Nachmittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Fünfundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 410.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1⅚ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Montag, 2. September
(Erscheint täglich zwei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, dreigespaltene Reklamen 5 Sgr., sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1872.

Abonnements auf die Posener Zeitung pro Monat September nehmen sämmtliche Postanstalten zum Betrage von 18 Sgr. 2 Pfg. an. Bestellungen bitten also jetzt gefäll. direkt und bald bei denselben zu machen.

Expedition der Posener Zeitung.

Die Sedanfeier,

welche heut an vielen Orten Deutschlands begangen wird, liefert ein merkwürdiges Exempel, wie Volksfeste entstehen. Als vor einiger Zeit ein Kreis von Privatpersonen den Gedanken anregte, am 2. September eine Nationalfeier in Szene zu setzen, fand derselbe wenig Anklang und stieß in manchen tonangebenden Kreisen auf wohlbegründete Bedenken, denen auch einer unserer bewährtesten Mitarbeiter in Berlin Ausdruck gab.

Wir haben seitdem nichts gehört, was unsere Anschauung ändern könnte.

Die Tage von Sedan sind in der Geschichte des großen Nationalkrieges gegen Frankreich allerdings von großer Bedeutung. Am 31. August hatten unsere siegreich vordringenden Truppen die Armee Mac Mahons, welche den in Metz eingeschlossenen Bazaine befreien sollte, bei Sedan vollständig umstellt, und am 1. September früh morgens begann jene merkwürdige Schlacht, welche mit dem vollständigen Siege der Deutschen endigte. 28,000 Franzosen wurden gefangen, 5000 über die belgische Grenze gedrängt und entwaffnet. Der übrige Theil der französischen Armee — an 100,000 Mann — zeigte sich, als Nachmittags das Bombardement von Sedan begonnen hatte, zur Kapitulation geneigt. Der Kaiser Napoleon erklärte sich in einem Briefe bereit, seinen Degen unserem Könige zu Füßen zu legen. Bis Mitternacht dauerten die Unterhandlungen wegen der Uebergabe, doch erst am nächsten Tage, am 2. September, wurde die Kapitulation mit dem General Wimpffen, welcher an Stelle des schwer verwundeten Mac Mahon das Kommando übernommen hatte, zu Ende geführt. An demselben Tage gab sich Napoleon unserem Heldenkönige gefangen. Man sieht, der zweite September ist nichts als die Ernte der ruhmvollen Thaten des ersten September. Die Urheber der Sedanfeier zeigen also offenbar das Streben, diese beiden Thatsachen als die höchsten Wendepunkte des großen Nationalkrieges hinzustellen und aus ihnen das Pathos des Festes zu entnehmen.

Es läßt sich nicht läugnen, daß die Kunde von diesen Ereignissen, als sie am 2. September durch die deutschen Gauen flog, mehr Ueberraschung und Begeisterung erregte als irgend eine Siegesbotschaft vor und nachher. Die bangen Tage vom 6. August bis zum 2. September, in welchen der Mac Mahon'sche Kriegsplan als Schreckgespenst erschien, hatten einen dunklen Hintergrund gegeben, auf denen sich das glänzende Bild von Sedan noch glänzender abhob. Und zu der Siegesfreude gesellte sich ein Gefühl tief sittlicher Genugthuung über die Gerechtigkeit des Weltgerichts, das den frevelnden Friedensstörer so schnell, so tief niedergeworfen hatte. Ein welterschütterndes Drama, voll theatralischer Effekte, so zeigte sich dieses Ereigniß, und das Volk, welches die großen Weltbegebenheiten weniger nach Ursache und Wirkung verfolgt sondern gern in einem einzigen Bilde zusammenfaßt, fand in diesem großartigen Schauspiel volle Befriedigung seiner Phantasie. Aber zum Theil war der Siegesjubel auch die Folge täuschender Vorstellungen, die sich nicht erfüllten. Nach dem Falle des Kaiserreichs hoffte das Volk auf das Ende des Krieges. Hätte man gewußt, daß der Kampf erst zum kleineren Theile vollführt sei, daß noch über 4 Monate lang die blutige Arbeit dauern würde, dann hätte die Siegesbotschaft kaum solch' gewaltige Wirkung erzielt.

Unser Ziel war nicht der Sturz des französischen Kaiserreichs, sondern die Niederwerfung der französischen Nation. Hat uns der zweite September diesen Erfolg gebracht? Unsere Hoffnung war die Einheit Deutschlands und an dieser haben die Schlachten von Wörth und Weißenburg, die Einnahme von Metz, die Kämpfe um Paris, die Schlachten von St. Quentin und Belfort nicht minder Verdienst als der 1. September 1870. Auf allen diesen Schlachtfeldern floß deutsches Blut in Strömen und kittete das Deutsche Reich. Deßhalb meinen wir noch heut, nicht der Fall des französischen Cäsars sondern die Errichtung des deutschen Reiches, nicht ein glänzender Schlachtag sondern ein Friedensfest wäre einer nationalen Erinnerungsfeier am würdigsten gewesen, und wir glauben, daß wenn für den 18. Januar, wo König Wilhelm sich die deutsche Kaiserkrone aufs Haupt setzte, oder für den 10. Mai, wo der endgiltige Friedenschluß erfolgte, von hoher Stelle herab ebenso viel Gunst bezeigt worden wäre, wie für den 2. September, unsere Nationalfeier ein anderes Datum erhalten hätte.

Für die Ausdehnung der diesjährigen Sedanfeier haben noch andere Momente mitgewirkt: zunächst die bevorstehende Kaiserzusammenkunft, welche den Kontrast bildet zu der Begegnung König Wilhelms mit Napoleon, und worin das Volk eine Anerkennung der deutschen Erfolge von Seiten der mächtigsten Herrscher erblickt; auch die glückliche Wendung der inneren Politik regt das Volksgemüth zu einer Bethätigung patriotischer Gesinnung an; und der Widerspruch von unpatriotischer Seite, von Ultramontanen u. Sozial-Demokraten, die sich freilich auch gegen jedes andere Datum erklärt hätten, konnte nur dazu dienen, den Wunsch nach einer baldigen Nationalfeier in weitere Schichten zu tragen. Da allen diesen Momenten eine innere Berechtigung nicht abzusprechen ist, so haben wir die Vorbereitungen des Festes nicht durch unseren Einspruch stören wollen, aber heut nach fast vollendeter Feier ist es nöthig, ungewaschenen Redensarten gegenüber unseren Standpunkt zu wahren.

Die „Nationalzeitung", welche ebenso wie die Spenersche und die Volkszeitung, sich gegen die Sedanfeier ausspricht, hofft noch heut, daß für das nationale Volksfest in den nächsten Jahren ein anderer Tag gewählt werde. Diese Hoffnung können wir nicht theilen, glauben vielmehr, daß nach der Begünstigung, welche diese Wahl erfahren hat, in der Folge auch diejenigen, welche gerechte Bedenken von der diesjährigen Sedanfeier abgehalten, sich bei dem wiederkehrenden Feste betheiligen werden. Bürgerliche u. militärische Festredner, fromme Prediger und patriotische Dichter werden die Tage von Sedan mit ihren hochdramatischen Momenten rhätorisch verherrlichen u. in der Vorstellung derjenigen Volksschichten, welche für Daten weniger Gedächtniß haben als für einzelne Szenen, wird sich allmählig der Sturz des französischen Kaiserthums mit der Wiedergeburt des deutschen Reiches, der große Sieg von Sedan mit dem Ende des Krieges vermischen, denn die bösen Tage vergessen sich und werden von dem Glanze froher Ereignisse überstrahlt. Wir können und wollen diesem Verlauf, nachdem einmal in gewissen Kreisen die Entscheidung gefallen ist, nicht entgegenwirken, um jede Spaltung des deutschen Volkes zu verhüten, und wünschen nur, daß der kriegerische Glanz, welcher diesen Tag umgiebt, nicht verhindere, auch der anderen großen Momente der nationalen Erhebung zu gedenken: der Befreiung des Vaterlandes, der Einigung der Nation, der Erreichung eines gesicherten Friedens, welcher die Kulturarbeit begünstigt und die politische wie die soziale Entwicklung zur Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung des Volkes führen möge.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 1. September. Der Kaiser hat heut Mittag die hier zur Kaiser-Entrevue bereits eingetroffenen fürstlichen Personen empfangen Außerdem hatten die Staatsminister und die hiesigen Generale Audienz. Das kaiserliche Palais umstanden Hunderte von Personen. Des Kaisers Befinden läßt nichts zu wünschen übrig, auch sein Fußleiden soll sich gelegt haben. — Viel Aufsehen macht die Notiz, Graf zu Eulenburg werde aus dem Ministerium des Innern scheiden und Oberpräsident von Breslau werden. Wann erhält die offiziöse Presse Ordre, diese Mittheilung zu dementiren? Bisher hat man sich schweigend verhalten. Möglich immerhin, daß Graf Eulenburg Lust hat, einem kleineren Wirkungskreise vorzustehen und namentlich einem Andern die Reform der Kreisordnung zu überlassen. Der Minister hatte augenscheinlich keine Freude an den Zusätzen und Aenderungen seines ursprünglichen Entwurfs, die von der Abgeordnetenhaus-Majorität vorgenommen worden waren. In dieser Gestalt ging nun die Vorlage an das Herrenhaus, und dort erklärte in der Kommission die Regierung ihr Einvernehmen mit den Amendements der Kammer. Ein Komissar sagte sogar in der Kommission, die Herren möchten mit dem Entwurf, wie er jetzt beschaffen war, sich auf immerhin einverstanden erklären, denn wenn sie das Gesetz dies Jahr nicht zu Stande brächten, so käme in der nächsten Session ein noch weit liberalerer Entwurf. Nun ist aber Graf Eulenburg nicht der Mann, der seine konservative Richtung verleugnet, blos um Minister zu bleiben. Er klammert sich an das Portefeuille nicht an, er will für einen politischen Charakter gelten. Aendern sich aber, wie geschehen, die Zeiten und steigern sich mit den Zeiten die Ansprüche, so trägt er dem nur so weit Rechnung, als sich's mit seiner Ueberzeugung verträgt. Wir halten die Nachricht von dem Rücktritt des Ministers des Innern aus innern Gründen für wahrscheinlich. — Die Rückkunft Bismarcks wird alle die Nachrichten am wirksamsten dementiren, wonach er äußerst leidend sein sollte. Bismarck ist in Varzin nach alter Passion auf Schweine- und Fuchsjagd gegangen, und wer das Tag für Tag leistet, der gehört nicht zu den Patienten.

— Nach einer Mittheilung, welche die Wiener „Presse" telegraphisch aus Stuttgart erhält, werden sich wahrscheinlich der König und die Königin von Württemberg am 4. Septbr. nach Berlin begeben. Jedenfalls geht die Königin Olga dahin, um dort mit ihrem Bruder, dem Kaiser Alexander, zusammenzutreffen. Der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg, sowie der Fürst Reuß j. L. haben ihre Ankunft in Berlin auf den 4. Sept. festgesetzt. Der Herzog von Coburg und der Fürst Waldeck-Pyrmont, sowie der Fürst Karl Egon zu Fürstenberg werden um diese Zeit ebenfalls erwartet. Der englischerseits zu den September-Festlichkeiten hierher kommandirte General-Lieutenant Lord Strathnairn trifft mit drei Adjutanten bereits morgen hier ein und steigt im Hotel Royal ab. Von russischen hohen Persönlichkeiten werden daselbst ebenfalls Wohnung nehmen: der Fürst und die Fürstin Labanoff, der Graf und die v. Osten-Sacken, der General-Gouverneur von Polen, Feldmarschall Berg und der Kriegsminister Melutine.

— Bei seinem Abschiede von Ingolstadt hat der Kronprinz nach der „Allg. Ztg." in das alte Chronikenbuch von Ingolstadt Folgendes eingeschrieben:

„Mit dem Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit für den mir im schönen Baiernland zu Theil gewordenen herzlichen Empfang im ersten Jahre der Wiederaufrichtung des deutschen Reichs. Friedrich Wilhelm ꝛc."

— Ueber die Essener Unruhen schreibt die „Spen. Ztg.":

Sie sind das Resultat einer lange vorbereiteten Agitation. Das demagogische Talent des jungen katholischen Klerus hat dort sein Meisterstück geliefert, die fanatisirte Masse des städtischen Proletariats hat selbst die Staatsautorität nicht mehr respektirt. Das im Essen geflossene Blut kommt auf Rechnung derjenigen, welche uneingedenk der Worte: „mein Reich ist nicht von dieser Welt", den berechtigten moralischen Einfluß der Kirche zu rein weltlichen Zwecken ausgebeutet, und durch willkürliche Organisation einen Staat im Staate gebildet haben. Die Staatsregierung aber wird aus diesen Vorkommnissen hoffentlich die Veranlassung zu energischerem Einschreiten gegen eine den eigenen Stand terrorisirende Partei des Klerus entnehmen, die aus ihrer systematisch betriebenen Demagogie kaum mehr ein Hehl macht.

Die „Germania" dagegen bringt folgende kuriose Mittheilung aus Essen:

„Daß der hiesige Krawall nichts mit den Jesuiten zu schaffen gehabt hat, geht daraus hervor, daß von den Verhafteten die Hälfte Protestanten, die Anderen fast durchweg Sozialdemokraten sind. Mitglieder katholischer Vereine sind gar nicht kompromittirt. Im Uebrigen theilt man hier Ihre Ansicht, daß der ganze Skandal nach einem von gegnerischer Seite gesponnenen Plane stattgefunden hat." Die „Germania" wird mit dieser Entdeckung nicht viel Glück haben.)

— Der Generalrath und der Berliner Ortsausschluß des Gewerkvereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter hatten den 27. d. M. eine gemeinsame Sitzung, der auch zwei Delegirte der strikenden Schiffszimmerer Danzigs, die zum Zwecke einer Audienz beim Marineminister hier eingetroffen waren, beiwohnten. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt: den strikenden Arbeitern der ehemals Pflug'schen Wagenfabrik vorläufig eine Unterstützung von 2000 Thlr. zu gewähren, ferner einen Aufruf an sämmtliche Berufsgenossen Deutschlands zu erlassen, in welchem diese aufgefordert werden, jeden Arbeiterzuzug nach Berlin und Danzig zu verhindern und andererseits durch freiwillige Geldsammlungen mit aller Kraft für die Strikenden in Berlin und Danzig einzutreten. Freitag Vormittag hatte, wie der „Volksztg." mitgetheilt wird, die von den danziger Werftarbeitern hierhergesandten Deputation eine dreiviertelstündige Audienz beim Herrn Marineminister General v. Stosch, um an höchster Stelle einen Versuch zur Ausgleichung der zwischen der Direktion und den Arbeitern der kaiserlichen Werft bestehenden Differenzen zu machen. Bekanntlich bestehen die Forderungen der Arbeiter in einer zeitgemäßen Lohnerhöhung, Umwandlung der bis jetzt bestehenden Vierklassen-Eintheilung in ein Zweiklassen-System und vor Allem in Errichtung eines Einigungsamtes, um künftige Streitfälle zu vermeiden. Der Hr. Minister ließ sich in der freundlichsten Weise von den beiden Delegirten, die in erster Linie an das Gerechtigkeitsgefühl des Ministers appellirten, über die dortigen Verhältnisse Bericht erstatten und sicherte denselben gewissenhafte Untersuchung der streitigen Punkte und möglichst schnelle Beseitigung der bekannten Uebelstände zu. Ganz bestimmt sicherte der Herr Minister den Delegirten die Gewährung höheren Lohnes zu. Auch die Forderung des Einigungsamtes machte auf den Minister einen sichtlich guten Eindruck. Die beiden Deputirten der danziger Werftrabeiter können mit dem Ergebniß ihrer Mission vollständig zufrieden sein, da bei der bekannten strengen Rechtlichkeit und Ehrenhaftigkeit des Herrn v. Stosch an der gemachten Zusage und deren Wirkung kein Zweifel aufkommen kann.

— Die Räume, welche von dem General-Direktor der wiener Weltausstellung in dem Industriepalaste für Deutschland angewiesen sind, haben sich zur Aufnahme der über Erwarten zahlreichen deutschen Aussteller als nicht genügend erwiesen und bedürfen einer Erweiterung durch umfangreiche Ergänzungsbauten. Da die der deutschen Zentral-Kommission von Reichswegen zur Verfügung gestellten Fonds nicht ausreichen, um die Kosten dieser Bauten zu decken, befindet sich die Zentral-Kommission in der Lage, zunächst deren Erhöhung an zuständiger Stelle beantragen zu müssen. Inzwischen können die Vorarbeiten für die Ausstellung nicht ausgesetzt werden; die Zentral-Kommission hat daher die Vertheilung des Raumes unter die Aussteller bewirkt; sie ist hierbei von der Voraussetzung ausgegangen, daß die projektirten Erweiterungsbauten zur Ausführung kommen werden, hat indessen zugleich den Vorbehalt ausgesprochen, die Raumvertheilung, soweit dieselbe nicht auf die Maschinenausstellung sich bezieht, nochmals einer Revision zu unterziehen, falls die Erhöhung der Ausstellungsfonds nicht genehmigt werden sollte. Die Landeskommission hofft, daß die Zentralkommission nicht in die Lage kommen werde, von diesem Vorbehalt Gebrauch zu machen. Sie hat aber, nachdem nunmehr mit der Benachrichtigung der Aussteller über die Größe des ihnen zugetheilten Raumes begonnen ist, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die geschehene Raumzutheilung, von der Maschinenausstellung abgesehen, noch nicht unbedingt als eine endgültige betrachtet werden kann.

— Das neueste „Justiz-Min.-Bl." enthält folgende Personal-Veränderungen, Titel- und Ordensverleihungen bei den Justizbehörden: A. Bei dem Ober-Tribunal. Der Ober-Tribunalsrath Bloemer ist gestorben. B. Bei den Obergerichten im Departement Celle. Der Obergerichts-Rath Gleim in Göttingen ist in Folge seiner Ernennung zum Regierungsrath aus dem Justizdienste geschieden. C. Bei den Kreis- und den Amtsgerichten. Dem Kreisgerichts-Direktor Zweigel in Rybnik ist der Kronen-Orden 4. Klasse mit dem rothen Kreuze auf weißem Felde am Erinnerungsbande verliehen. Die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ist ertheilt dem Ober-Amtsrichter von Hinüber in Moringen vom 1. Oktober d. J. ab, unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse, dem Kreisgerichtsrath Tannen in Marienburg vom 1. Dezember d. J. ab, unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 4. Kl., dem Kreisgerichts-Rath Callenberg in Dorsten, sowie dem Kreisgerichtsrath Teichmann in Stendal vom 1. Oktober d. J. ab, und dem Kreisgerichtsrath Foitzick in Oppeln vom 1. November d. J. ab. Der Kreisgerichtsrath v. Walewski in Grätz ist gestorben. Zu Kreisgerichtsräthen sind ernannt: der Kreisrichter und Deputations-Dirigent Morsbach in Schwelm, und der Kreisrichter und Abtheilungs-Dirigent Franzki bei dem Kreisgericht zu Löwenberg. Versetzt sind: die Kreisrichter Kanner in Nordhausen an das Kreisgericht in Quedlinburg mit der Funktion als Dirigent bei der Gerichtsdeputation in Aschersleben, Telle in Callies an das Kreisgericht in Cöslin, Gonritz in Berent an das Kreisgericht zu Neustadt in Westpreußen, Gockel in Nicheim an das Kreisgericht in Soest, v. Detten in Bünde an das Kreisgericht in Hamm, Nentwig in Münsterberg an das Kreisgericht in Hirschberg, Maennel in Herrnstadt an das Kreisgericht in Grünberg, und der Amtsrichter Hirschfeld in Schenklengsfeld an das Amtsgericht in Witzenhausen. Zu Kreisrichtern sind ernannt: die Gerichts-Assessoren Fischer bei dem Kreisgericht in Schlochau, Denso bei dem Kreisgericht in Schwetz, Holzapfel bei dem Kreisgericht in Heiligenstadt und Krauß bei dem Kreisgericht in Spremberg, mit der Funktion bei den Gerichtskommissionen in Senftenberg. D. Bei den Handelsgerichten im Departement Köln. Die von den Notabeln des Handelsstandes getroffenen Wahlen der bisherigen Richter Jul. Prüßmann und Friedr. Schennitz zu Richtern, sowie des Ergänzungsrichters Ferdinand Schoedt zum Ergänzungsrichter bei dem Handelsgericht in Elberfeld haben die Allerhöchste Bestätigung erhalten. — E. Staatsanwaltschaft. Der Staats Rolshausen in Münster ist gestorben. Der Gerichtsassessor v. Bernstorff ist zum Staatsanwaltsgehilfen bei dem Kreisgericht in Kiel ernannt. — F. Rechtsanwalte, Advokat-Anwalte und Notare. Dem Advokat-Anwalt Justizrath Klein in Coblenz ist der

Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen. Der Rechtsanwalt und Notar Justizrath v. d. Osten zu Greiffenberg in Pommern, der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Langenmayr in Rogasen, der Rechts-Anwalt und Notar Dr. Heilberg in Schleswig, und der Rechts-Anwalt und Notar Thiel in Gostyn sind gestorben. Versetzt sind: der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Giessing in Bromberg an das Kreisgericht in Duisburg, der Rechtsanwalt und Notar Voigt in Sonnenburg an das Kreisgericht in Frankfurt a. O., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Fürstenwalde, der Rechtsanwalt und Notar Bethe zu Löwenberg an das Kreisgericht in Görlitz, und der Notar Kehren in Rhaunen in den Friedensgerichtsbezirk Wegberg, im Landgerichtsbezirk Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wegberg. Zu Rechtsanwalten und Notaren sind ernannt: der Kreisrichter Koschmieder in Rogasen bei dem Kreisgericht in Schlawitz mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rügenwalde, und der Rechtsanwalt und Notar Dr. Ottmann in Allenstein bei dem Appellationsgericht in Bromberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bromberg. Die dem Rechtsanwalt und Notar Schörg in Belgard gestattete Verlegung seines Wohnsitzes von Belgard nach Polzin ist auf seinen Antrag zurückgenommen. Die durch die Entlassung des Rechtsanwalt Quenstedt bei dem Kreisgericht in Bromberg erledigte Stelle eines Rechtsanwalts und Notars wird nicht wieder besetzt. Der Notariats-Kandidat Menden in Köln ist zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Cochem, im Landgerichtsbezirk Coblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Cochem, und der Notariatskandidat Esch in Köln zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Münstermayfeld, im Landgerichtsbezirk Coblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Polch, ernannt.

Danzig, 29. August. Wie die „D. Z." meldet, hat heute ein Theil der strikenden Arbeiter (u. A. auch der Kornträger und Holzschieber) die Arbeit wieder aufgenommen; dieselben haben sich sehr schnell davon überzeugt, daß auf dem Wege einer allgemeinen, auf alle Arbeiter auszudehnenden Arbeitseinstellung gar nichts zu erreichen sei. Mehrere industrielle Etablissements, welche den Betrieb hatten einstellen oder beschränken müssen, sind heute wieder in Thätigkeit. Es ist wohl anzunehmen, daß in den nächsten Tagen der größere Theil der Arbeiter wieder bei der Arbeit sein wird. Gestern Nachmittags 6 Uhr versammelten sich die Getreidearbeiter (die Träger, Schießer, Wieger und Speicherarbeiter) in der Tonhalle zur Berathung des Strikes. Sämmtliche Redner sprachen für Fortsetzung desselben, und da mehrfach darauf hingewiesen wurde, daß schon Militär und Frauen auf den Speichern arbeiten, so will man auf die Frauen „moralisch" einzuwirken versuchen. Ferner wurde noch Beschluß gefaßt, an die k. Kommandantur die Bitte zu richten, zum Zwecke der Verwendung zu Speicherarbeiten kein Militär zu bewilligen. Der Strike wird fortgesetzt werden.

Danzig, 30. August. Die „D. Z." schreibt: Auch heute hat ein großer Theil der Arbeiter in den Speichern, Fabriken und an der Pferde-Eisenbahn die Arbeit wieder begonnen und so steht denn eine gänzliche Beendigung des Strikes in sicherer Aussicht. Da die kaiserliche Werft, wie hier gerüchtweise verbreitet worden ist, durchaus keine Ordre zu einer Unterbrechung ihrer Thätigkeit erhalten hat, so steht auch dem Beginne der Arbeit auf derselben nichts mehr im Wege. (Etwas unklar.)

Niedermendig, 28. August. Am 27. August, Nachmittags 4 Uhr, erschien der königliche Landrath des Kreises Mayen, Herr Delius, nebst seinem Kreissekretär im Kloster Maria Laach und eröffnete dem dortigen Rektor Herrn P. Hoevel, die königliche Regierung habe auf Grund der Bestimmung des Reichsgesetzes ihre Anordnung Betreffs des Klosters Maria Laach dahin getroffen, 1) daß von jetzt ab eine Thätigkeit der Ordensmitglieder in Kirche, Schule und Abhaltung von Missionen nicht ferner gestattet werden könne, und daß sich dieselben bei Vermeidung weiterer Maßregeln, namentlich auch des Predigens und jeder seelsorglichen Thätigkeit zu enthalten hätten; 2) daß die Ordensniederlassung mit dem 1. Januar 1873 als aufgelöst zu betrachten sei, und daß bis dahin Anzeige davon erwartet werde, wohin sich die einzelnen Mitglieder derselben zu begeben beabsichtigen. Weiterhin erklärte der Herr Landrath, daß die königliche Regierung das Messelesen weder privatim noch öffentlich verboten habe.

(Deutsche Reichsztg.)

Bonn, 28. August. Von dem kaiserlichen General-Post-Amt in Berlin erhält die „Deutsche Reichsztg." folgendes Schreiben:

Die in Nr. 226 der „Deutschen Reichsztg." erwähnte Beschwerde über das Abhandenkommen von Briefen bei der Postanstalt in Rolandseck ist sofort untersucht worden. Ein bisher dort beschäftigt gewesener Postgehilfe ist geständig, Briefe, namentlich nach dem Auslande, aus der Erziehungsanstalt Nonnenwerth unterschlagen und die sich darauf befindlichen Post-Freimarken angeeignet zu haben. Er hat dies Geständniß bereits vor einiger Zeit der Frau Oberin der Franziskanerinnen in Nonnenwerth mit dem Versprechen, sich bessern zu wollen, abgelegt und gebeten, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen. Dieser Bitte ist Seitens der Frau Oberin mit Rücksicht auf die Jugend und Unbesonnenheit des gedachten Beamten entsprochen worden. Derselbe ist, sobald die Angelegenheit zur Kenntniß der Behörde kam, aus dem Postdienst entlassen worden und sieht jetzt der gerichtlichen Bestrafung entgegen. Die Redaktion der „Deutschen Reichsztg." wird um Abdruck dieses Schreibens ergebenst ersucht. Stephan.

Frankfurt a. M., 31. August. Juristentag. Die Abtheilung für Strafrecht hat gestern die Berathung über die Preßgesetzgebung zu Ende geführt und die Jaques'sche Resolution angenommen, daß Preßdelikte nach den allgemeinen strafrechtlichen und strafprozessualischen Grundsätzen zu beurtheilen und daß für den Fall der Vernachlässigung pflichtmäßiger Obsorge auch Strafen für fahrlässige Verschuldung festzusetzen sind. Dieselbe Abtheilung zeigte sich den Schöffengerichten wenig zugeneigt und nahm auf Antrag des Oberstaatsanwalt Laun eine Resolution an, in welcher der Juristentag die Ueberzeugung ausspricht, daß kein Bedürfniß vorliege, die Schwurgerichte für schwere Straffälle aufzuheben und an deren Stelle Schöffengerichte einzuführen. Die Abtheilungen beschlossen, vor der Hand von Erörterung der Frage, ob die Ziviljury im deutschen Zivilprozesse einzuführen sei, abzusehen, auch die Verhandlung über das Erlöschen von Hypotheken bei subhastirten Grundstücken zu vertagen. Dagegen gelangte der Antrag Jaques' zur Berathung und Annahme, nach welchem die Herstellung eines für alle europäischen Staaten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika gemeinschaftlichen Wechselrechts als eine Forderung der heutigen Wissenschaft und als ein Bedürfniß des internationalen Handelsverkehrs und Kredites erklärt wird. Jaques zog nach Annahme dieses Antrags die weitere Resolution zurück, daß die Regierungen des deutschen Reichs und Oesterreichs ersucht werden möchten, einen internationalen Kongreß zur Kodifikation eines gemeinsamen Wechselrechtes einzuberufen. In seiner heutigen Plenarsitzung hat der Juristentag sämmtlichen Beschlüssen der 4 Abtheilungen betreffs Schaffung eines internationalen Wechselrechts, betreffs der Frage, ob Schwur- oder Schöffengerichte, betreffs Errichtung eines obersten Reichsgerichts und betreffs der Preßgesetzgebung zugestimmt. In der letzteren Frage hat aber das Plenum auf Antrag des Handelsgerichtspräsidenten Albrecht und des Appellationsgerichtspräsidenten Kühne den Beschluß der Abtheilung, daß eine richterliche oder administrative vorläufige Beschlagnahme von Drucksachen unzulässig sei, wenn auch mit nicht sehr erheblicher Majorität abgelehnt. — Der Juristentag schloß seine diesjährigen Verhandlungen, nachdem die ständige Deputation desselben gewählt worden war und der Präsident, Professor Gneist, in seiner Schlußrede auf die Nachtheile, welche jeder Partikularismus mit sich führe, hingewiesen hatte.

Straßburg, 30. Aug. Prinz Friedrich Karl von Preußen ist gestern Abend hier eingetroffen und hat heute Vormittag die Inspektion der Truppen begonnen.

Kieritzsch, 30. Aug. Heute Nachmittag 5 Uhr traf in dem prachtvoll geschmückten hiesigen Bahnhofe der König von Sachsen ein. Kurz darauf erfolgte die Ankunft des Kaisers Wilhelm. Die Begrüßung des Kaisers und des Königs war eine außerordentlich herzliche; nach nur kurzem Aufenthalte setzten die Allerhöchsten Herrschaften unter unausgesetzten Hochs der von allen Seiten zusammengeströmten Bevölkerung die Reise nach Leipzig gemeinschaftlich fort.

Leipzig, 30. Aug. Kaiser Wilhelm traf heute Abend 5 Uhr 50 Minuten, begleitet von dem Könige von Sachsen, in dem festlich geschmückten Bahnhofe ein und wurde daselbst von dem General Nehrhof von Holderberg, dem Vertreter der Universität, Prof. Hanckel, dem Präsidenten des Bundes-Oberhandelsgerichts, Pape, dem Stadtrathe und den Stadtverordneten und einer großen Anzahl anderer zum Empfange erschienener Personen auf das Ehrerbietigste begrüßt. Das zu Tausenden versammelte Publikum bewillkommnete des Kaisers Majestät und den König von Sachsen mit stürmischen jubelnden Zurufen. Nachdem der Kaiser mit dem König von Sachsen den Wagen verlassen, an mehrere der vorgestellten Herren freundliche Worte gerichtet und sodann von dem Könige von Sachsen sich auf das Herzlichste verabschiedet hatte, erfolgte 6 Uhr 7 Min. die Weiterreise nach Berlin. Ein von dem Vizebürgermeister Stophani auf: „Se. Maj. den Kaiser Wilhelm, den Gründer des neuen deutschen Reichs, den ruhmgekrönten Feldherrn und seinen erhabenen Verbündeten, den König Johann" ausgebrachtes Hoch wurde von der versammelten Volksmenge enthusiastisch aufgenommen. Der König von Sachsen fuhr in die Stadt zurück. Der Kaiser zeigte sich bei der Abfahrt, auf die an ihn gerichteten Zurufe wiederholt freundlich dankend am Wagenfenster. Das gesunde, kräftige Aussehen des Kaisers erregte die allgemeinste Befrieoigung.

Speyer, 28. August. Die feierliche Eröffnung der 26. Hauptversammlung des Gustav-Adolphs-Verins, zu welcher sich gegen 500 Theilnehmer angemeldet haben, fand gestern Nachmittag im Saale des königlichen Lyceums statt. Dr. Weltz begrüßte die Anwesenden im Namen der Stadt, Konsistorial-Direktor Glaser im Namen der Kirchenbehörde der Pfalz, worauf (in Abwesenheit des Vereinsvorstandes) Dr. Fricke aus Leipzig dankend erwiderte und auf die Geschichte Speyers Bezug nahm. Konsistorialrath König sprach dann noch einige Worte über die Aufnahme der Gäste in hiesiger Stadt. Darauf fand um 4 Uhr der erste Festgottesdienst in der Trinitatiskirche statt, wobei der Universitätsprediger Prof Dr. Baur aus Leipzig die Predigt hielt. Des Abends trafen die Gäste in verschiedenen Lokalitäten zusammen. Heute Morgen um 6 Uhr war Choralmusik von dem Altpörtel herab. Um 8 Uhr beginnt der zweite Festgottesdienst. Der Festzug in die Trinitatiskirche wurde trotz Regenwetter unter starker Betheilung abgehalten.

München, 31. August. In gut unterrichteten Kreisen wird mit Bestimmtheit versichert, daß Minister v. Lutz die erbetene Entlassung erhalten habe, und daß der Rücktritt des ganzen Ministeriums sowie die Berufung eines Kabinets Gasser-Lerchenfeld-Bomhard-Lobkowitz unmittelbar bevorstehe. So wird der „Nationalzeitung" und der „Post" aus München gemeldet, daß jetzt in der That Hr. v. Gasser mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt sei, nachdem das ganze bisherige Ministerium mit Ausnahme des Kriegsministers Frhr. v. Pranckh seine Entlassung genommen hätte. Ebenso erfuhr die „Bank- und Handelszeitung", daß der General Frhr. v. d. Tann die Erlaubniß zur Theilnahme an den bevorstehenden Kaisermanövern in Berlin nachgesucht aber nicht erhalten hätte. Endlich wird die diesmalige Begehung der königlichen Geburtstagsfeier auf Schloß Berg statt auf Hohenschwangau mit einem Zerwürfniß zwischen dem Könige Ludwig und seiner königlichen Mutter in Verbindung gebracht. Bei dieser Gelegenheit erfährt man, daß die Verordnung wegen Gründung der neuen Ludwigsmedaille wirklich vorgreifend de dato Hohenschwangau 25. August datirt und der mehrtägige Irrthum über den Ort der königlichen Geburtstagsfeier dadurch motivirt war. Danach wäre der Entschluß, den Geburts- und Namenstag einsam auf Schloß Berg zu begehen, dem Könige in der That erst im letzten Augenblicke gekommen.

Frankreich.

„Bien Public" bringt folgende Note:

„Nach dem Entwurfe der Vertheilung unserer früher zu zerstreuten Artillerie-Etablissements wird die Stadt St. Brieuc das Zentrum eines Depots für ein Artillerie-Regiment und zugleich eines Lagers und einer Schule für Kanoniere werden. Eben so würde Bordeaux nicht, wie einige Journale meldeten, der Sitz unserer pyrotechnischen Schule, die früher in Metz, sich jetzt in Bourges befindet, sondern der Sitz von zwei Artillerie-Regimentern. Die Stadt Cherbourg, zugleich von militärischer und maritimer Bedeutung, bietet eine Beisteuer von 800,000 Francs für die Ausgaben zur Kasernirung von zwei Artillerie-Regimentern und zur Errichtung von Schulen und Schießplätzen an. Doch beabsichtigt der Munizipalrath seine Subvention auf 300,000 Francs zu reduziren, wenn Cherbourg nur die Kasernirung in den Schulen erlangen kann. Wie wir wissen, ist Cherbourg dazu berufen, beides zu besitzen. in Anbetracht seiner ausnahmsweisen Lage, hinsichtlich seiner geographischen Situation an der See und als Endpunkt einer Eisenbahnlinie in einem dem Feinde schwer zugänglichen Lande, mit Befestigungen gegen Land und See, welche derartig vervollständigt werden sollen, um den Platz gegen ein Bombardement sicher zu stellen."

„Avenir National" meldet: „Die großen militärischen Manöver, die drei Tage dauern werden, sind für den 16. September angesagt. Die Truppen werden einige von den Operationen ausführen, welche während der Belagerung von Paris projektirt waren."

Timothée Trimm (Herr Léo Lespès), der jetzt im „Evénement" ein ziemlich geschmeicheltes Portrait von Gambetta liefert, erzählt darin von seinem Original u. A. folgende Züge:

„Er hat für die Literatur ebensoviel Leidenschaft wie für die Politik. Er hält den Dichter Leopardi in hohem Ansehen und beschäftigt sich gern mit Rabelais; sein besonderer Liebling aber — wer hätte es errathen? — ist Macchiavelli. Er setzt seine literarischen Studien fleißig fort. Er versteht Italienisch und hat das Englische beinahe ohne fremde Beihilfe erlernt; jetzt treibt er eine Stunde täglich Deutsch. Für Gambetta hat Europa seit dreißig Jahren nur zwei Staatsmänner geliefert: Bismarck und den Grafen Cavour."

Italien.

Rom, 29. August. Die „Italienischen Nachrichten" bezeichnen das Gerücht von der beabsichtigten Reise des Kronprinzen Humbert nach Madrid als unbegründet; dasselbe Journal dementirt ferner das Gerücht, der französische Minister des Auswärtigen, Graf Rémusat, habe in neuerer Zeit eine Note in Betreff der Laurionfrage nach Athen gerichtet. — Aus Somma wird vom heutigen Tage gemeldet, daß der König dort eingetroffen ist, eine Revue über die dort in einer Stärke von 30,000 Mann zusammengezogenen Truppen abgehalten und sich sodann nach Florenz begeben hat.

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. August. Die hiesige „Börsen-Zeitung", die eifrige Vorkämpferin des Panslavismus, hat der Monarchen-Zusammenkunft in Berlin bereits zwei Leitartikel gewidmet. In dem ersten Leitartikel suchte sie nachzuweisen, daß Rußland kein Interesse habe, mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein Bündniß einzugehen, da es weder durch die polnische Frage noch durch die soziale Revolution bedroht sei; im zweiten sucht sie die Beweggründe klar zu machen, welche die russischen Diplomaten veranlassen, sich an der Berliner Zusammenkunft zu betheiligen. Diese Beweggründe legt das panslavistische Organ also dar:

Petersburger Briefe.

Petersburg, Ende August.

Seit dem Tage, da sich die Repräsentanten der Wissenschaft aus aller Herren Länder (mit Ausnahme Australiens, wie das in französischer Sprache edirte offizielle Kongreß-Bulletin zu bemerken nicht unterläßt) zur 8. Session des Internationalen statistischen Kongresses Rendezvous in der ersten Hauptstadt des weiten Czarenreichs gegeben, seit diesem Tage — wenn wir nicht irren, an demselben, an welchem von unseren mit Hellseherei begabten Propheten der Untergang der sündigen Welt, oder wenigstens ein zweites Sodom und Gemorrha in verbesserter Auflage prognostizirt worden — sind in Petersburg zwei bedeutsame Erscheinungen ins Leben getreten. Beide sind von immenser Tragweite: die eine für den Fortschritt der Kultur, die andere für das Wohl der Menschheit. Einmal macht man jetzt hier in allen zivilisirten Kreisen stark in Statistik, analysirt förmlich diese neueste der Wissenschaften, debattirt hin und her über die Frage, was Statistik denn eigentlich bedeutet, um schließlich zu keinem Resultat zu kommen. Aber auch darin liegt schon ein bedeutender Fortschritt, daß eine Sache überhaupt erwogen, diskutirt wird, wenn deren Lösung, analog der sozialen Frage, auch noch in weiter Ferne steht. Nicht Krieg und Sieg feiern somit ihren Ehrentag, sondern die veredelnde Pflege der Wissenschaft ist es, welche auf russischem Boden ihre Heimath aufgeschlagen hat. Und was Wunder, daß die Begriffe über das Wesen der Statistik auseinandergehen? Vor kaum 125 Jahren kannte man die Statistik noch nicht als Wissenschaft. Selbst Personen, die sonst auf Wissenschaftlichkeit Anspruch machen, blickten vor noch nicht allzu langer Zeit von diesem rein äußerlichen Standpunkt aus mit wenig Respekt auf die Statistik und noch heutzutage giebt es Leute, die, obwohl sie sich zu den Gebildeten zählen, bei dem Anblick statistischer Zahlennotizen das Gefühl einer gelinden Gänsehaut bekommen. Ja, unsere Generation denkt noch der Zeit, und partiell ist sie noch durchaus nicht zu dem Ueberwundenen zu zählen, — in welcher Regierungen oder einzelne Behörden derselben sich sträubten, statistisches Material zu sammeln und verarbeiten zu lassen.

Doch ich darf nicht vergessen, daß ich keine Leitartikel, sondern ein Feuilleton zu schreiben beabsichtige und muß mich daher bequemen, den bekannten Streich zu respektiren. Den freundlichen Leser wird es dagegen interessiren, einige biographische Notizen über den Nestor der wissenschaftlichen Statistik, Professor Lambert, Adolph, Jacques Quetelet zu erfahren. Quetelet, nunmehr 77 Jahre alt, hat sich nicht gescheut, den weiten Tag aus Brüssel im Interesse der Wissenschaft zurückzulegen. Sein ganzes Leben war dieser gewidmet. Schon mit dem achtzehnten Jahr Professor der Mathematik am Gymnasium zu Gent, begann sein lebhaftes Interesse für die Statistik bereits in den zwanziger Jahren. Des Nachts als Astronom die Sterne, am Tage als Statistiker die menschliche Gesellschaft beobachtend, schließt er sich würdigst der stolzen Reihe der Pascal, Leibnitz, Bernouilli, Condorcet, Laplace, Poisson, Fourir an. Alle internationalen statistischen Kongresse gaben von seinem Wirken das lebendigste Zeugniß.

Aber über den Ausländer lassen wir nicht unerwähnt, wie das uns Deutschen des Oefteren zu passiren pflegt, den wackeren Landsmann Engel, dessen Verdienste der Kongreß durch Ernennung zum Vizepräsidenten gewürdigt hat. Aus Sachsen in den preußischen Staatsdienst berufen, brachte er die Statistik dort schnell zu größter Blüthe. Trotz reichlicher Anfechtungen, die gerade meist der Wahrung seines selbstständigen, der Wissenschaft dienstbaren Standpunktes galten, wirkte er in seiner Stellung in fruchtbarster Thätigkeit für echtes Wissen und sein Name ist längst ein europäischer geworden. Die statistischen Kongresse verdanken seiner Thätigkeit die erste vollständige Zusammenstellung ihrer Beschlüsse, welche er dem Berliner Kongresse von 1863 vorlegte. Wir verdanken ihm den höchst wichtigen Beschluß der Abänderung des Artikels 5 des allgemeinen Geschäftsreglements für die Kongreßsitzungen. Nach jenem Artikel 5 sollte nun die französische und die russische Sprache die Konversationssprache für den Kongreß abgeben. Auf seinen Vorschlag ist auch die deutsche Sprache zum Gebrauch zugelassen worden. Entspricht dies schon der Stellung, welche die deutsche Station und die deutsche Wissenschaft in der ganzen Welt behauptet, so lag hier noch ein viel gewichtigerer Grund für die Zulassung der deutschen Sprache in dem Umstande vor, daß die auswärtigen Theilnehmer des Kongresses in überwiegender Zahl Deutsche sind, jedenfalls dem germanischen Sprachstamm angehören. Die Franzosen bilden nur eine Minderzahl.

Daß die Theilnahme des Kongresses, neben ihrer Ernte für die Wissenschaft, auch einen freundlichen Eindruck von der russischen Hauptstadt empfangen und nach Schluß der mühevollen Sitzungen angenehme Erinnerungen mit in die Heimath zurücknehmen werden, dürfte keinem Zweifel unterliegen. Während die Einen Zarskoje-Sselo mit seinen weltberühmten Anlagen aller Art in Augenschein genommen, die Anderen sich im Parke von Pawlowsk unter den herrlichen Weisen der Mannsfeldt'schen Kapellen ergingen, diese einer Einladung zum Besuch der großartigen Werkstätten der Newski-Gießerei gefolgt, jene den Uebungen der St. Petersburger Feuerwehr auf dem Marsfelde beigewohnt haben, versammelten sich wiederum Andere, dem Gebot der Arbeitstheilung entsprechend, zu dem Fest, welches ihnen der Jacht-Klub bereitet hatte. Als Augenzeuge des letzteren, das die angenehmen Eindrücke von der Petersburger Gastfreundlichkeit nicht unwesentlich vermehrt hat, will ich einen Augenblick dabei verweilen. Nach 6¼ Uhr Abends trat der große kaiserliche Raddampfer „Newa" stromaufwärts seine Fahrt an und im großen Bogen durch imposante Strommündung umsteuernd, näherte er sich nach einer Stunde, bei Sonnenuntergang, der berühmten Pointe. Hier kam ein Theil der Ruderflotille des Jacht-Klubs dem Dampfer entgegen. Unter gegenseitigem Salut, Gruß und Zuruf um-

„Oesterreich und Preußen fühlen das Bedürfniß und sogar die Nothwendigkeit einer Allianz. Die russische Politik kann offenbar nicht zugeben, daß diese Allianz hinter ihrem Rücken geschlossen wird. Die Alliirten haben ihr die Sachlage klar zu machen und zu beweisen, daß ihr Bündniß weder direkt noch indirekt gegen Rußland gerichtet ist. Die russische Diplomatie wird daher in Berlin in der Eigenschaft einer Zeugin erscheinen, die darauf zu sehen hat, daß sich in die Verträge nichts einschleiche, was dem unmittelbaren Interesse der russischen Nationalpolitik entgegen ist. Sache des Fürsten Bismarck und des Grafen Andrassy wird es sein, die Aufrichtigkeit und Loyalität ihrer Absichten klar zu beweisen. Wird ihnen dieser Beweis gelingen? Davon hängt wahrscheinlich die Frage der Dauer des europäischen Friedens ab. Wir wünschen die Aufrechterhaltung des Friedens eben so sehnlich, wie der friedlichst gesinnte englische Manchestermann, aber wir wünschen noch sehnlicher, daß Rußland nicht hintergangen werde. Jedenfalls haben wir keinen Grund zu der Befürchtung, daß es so weit kommen werde, daß unsere Nationalpolitik preisgegeben wird."

Weit sympathischer sprechen die konservativen alt-russischen Parteiorgane sich über die Monarchenzusammenkunft aus, in der sie eine erfreuliche und von den Völkern ersehnte Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens erblicken.

§§ **Petersburg**, 28. August. Unter dem Präsidium des Fürsten Lobanow fand heute die zweite allgemeine Versammlung des internationalen statist. Kongresses statt. Nach der Eröffnung um 11 Uhr wurde zunächst das Protokoll der ersten Sitzung verlesen; darauf erstatteten im Namen der ersten Sektion, Hr. Badenheimer (Schweiz) über die Beschlüsse betreffend den Modus der Volkszählung, Bericht, später Hr. Dr. Bredau und Hr. Benezet über die Arbeiten resp. Resolution der Subsektion für hygienische und medizinische Fragen, betreffend die Statistik des physischen Menschen sowie die der Cholera und der Syphilis. Die Sektion faßte außer anderen Beschlüssen hinsichtlich des Modus der über die Choleraepidemie anzustellenden Erhebungen auch den, keinen Unterschied zwischen großen und kleinen Städten zu machen. Hr. Dr. Ericksen machte den Vorschlag, den Wunsch auszusprechen, daß im Interesse der internationalen Statistik der Cholera das Nivellement des Grundwassers in Petersburg und anderen unter gleichen geologischen Bedingungen stehender Städten nach einer wissenschaftlichen Methode ausgeführt werde; der Kongreß erklärte sich hiermit einverstanden. Im Laufe der Debatte gab Hr. Dr. Schwabe (Preußen) eine interessante Mittheilung von den täglichen Untersuchungen über das Grundwasser in Berlin, wie solche für Petersburg von Wichtigkeit wären. In Bezug auf die Statistik der Prostitution wurde folgender Antrag angenommen: „Der Kongreß erkennt die hohe Wichtigkeit des Studiums der Prostitution und die Nothwendigkeit an, in allen größeren Städten eine sanitätliche Kontrole einzuführen, die zugleich beauftragt wäre, über die der Prostitution verfallenen Personen spezielle Listen zu führen." — Verschiedene Bemerkungen über die Statistik der Industrie gaben Veranlassung zu Erörterungen, welche sich größtentheils auf die Schwierigkeit, genaue Nachweise über den Werth und den Umfang der Produktion von den Fabrikanten selbst zu erhalten, beziehen. Als zweckmäßigste Kontrole der Produktion wurden die Berichte der Aktiengesellschaften und die Registrirung des Systems und der Kraft der verwendeten Maschinen anerkannt. Morgen findet die Schlußsitzung des Kongresses statt. In derselben wird auch darüber beschlossen werden, in welcher Stadt der nächste (IX.) internationale stat. Kongreß stattfinden soll. Die des russischen Mitglieder Kongresses geben den ausländischen Mitgliedern morgen im Saale der Adelsversammlung ein Diner.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. September.

— Ein polnisches Blatt in Krakau, der „Kraj", bringt aus Posen eine lange Korrespondenz, welche einen heftigen Angriff gegen eine ultramontane Größe unserer Provinz enthält. Wir entnehmen diesem Artikel, welcher merkwürdige Einblicke in das Leben der polnischen Gesellschaft gestattet, folgende Stelle, indem wir die im „Kraj" bezeichneten Namen weglassen. Der posener Korrespondent schreibt:

Der bekannte Intriguant, der eine wahre Plage für die Provinz Posen ist, hat, nachdem er in Homburg Fiasko gemacht, auf andere Weise versucht, seinen zerrütteten Finanzen wieder aufzuhelfen, doch hat er hier denselben schlechten Erfolg erzielt und nur einen noch grelleren Beweis von der Demoralisation unserer Apostel des Aszetismus geliefert. Als der fromme Mann seinen völligen Vermögensruin nach der Homburger Affaire vor Augen sah, wendete er sich brieflich an den Gutsbesitzer St. v. Z. und bat, daß die zahlreiche Familie v. Z., die durch ihre Anhänglichkeit an die Kirche bekannt ist, 20000 Thlr. für ihn erlegen oder sein in Posen gelegenes Haus für einen hohen Preis kaufen möchte. Er erhielt eine entschieden abschlägige Antwort und schrieb nun an den jungen Stanislaw v. Z., der gegenwärtig in der preußischen Armee dient, einen Brief, worin er um Hilfe bittet und den jungen Mann auffordert, von seiner Volljährigkeit Gebrauch machend, vom Vater die Herausgabe seines mütterlichen Vermögens zu fordern und wenn er es erhalten hat, ihm das benöthigte Darlehn zu geben. Der junge v. Z. gab, wie zu erwarten war, den unmoralischen Einflüsterungen des Versuchers nicht nur nicht Gehör, sondern schickte dessen Brief sofort an seinen Vater F. v. Z., der, mit Abscheu über die freche Aufforderung zur Uebertretung des vierten Gebots erfüllt, das Original jenes Briefes bei sich aufbewahrt. Eine Kopie dieses Briefes befindet sich in den Händen des Herrn A. v. Z. auf U.

Die Verantwortung für diese Mittheilung müssen wir natürlich dem posener Korrespondenten des „Kraj" überlassen.

— In unserer Sonnabendnummer hatten wir die Nachricht der „Kreuzztg." aufgenommen, daß man sich in Regierungskreisen mit der Absicht beschäftige, Schlachthäuser an der russischen Grenze zu errichten, um im Angesicht der stetig herrschenden Rinderpest wenigstens dem Rindfleisch Eingang zu verschaffen. Zu dieser Mittheilung bemerkt die „D. R. C.":

Unseres Wissens ist bisher nur die „Deutsche Landes-Zeitung" (M. Ant. Niendorf) für den Vorschlag aufgetreten. Sie zeigte auf England hin, wie dies Land mit unserem deutschen Vieh verfährt, indem dieses in Deptford geschlachtet werden muß, sie weist ferner nach, daß seit der Geltung der freien Vieheinfuhr und des Rinderpestgesetzes von 1867 in jedem Jahr die Grenze 7 Monat gesperrt und kaum 5 Monat geöffnet war, und daß wir dadurch doch in einem faktischen Einfuhrverbot von Vieh an der Ostgrenze leben, was die Fleischpreise namentlich für die Städte so erheblich vertheuert hat. Der Bau von Schlachthäusern, den man ja der Privatspekulation überlassen kann, aber habe vier eminente Vortheile: 1. Unsere Großstädte erhalten fortan ungestört ihren Fleischbedarf, so weit er von der ausländischen Zufuhr bislang gedeckt wurde. Jedenfalls erlangen die Städte alsdann mehr als jetzt, wo wieder das gänzliche Verbot der Einfuhr dekretirt ist. 2. Der Regierung kostet die Maßregel kein Geld, denn die geschäftliche Spekulation wird sich sofort des Baues von Schlachthäusern an den Grenzstationen bemächtigen. 3. Das Fleisch, selbst von bereits angestecktem Vieh, bei dem aber die Entzündung noch nicht ausgebrochen, ist noch vollkommen gesunde Nahrung. 4. Die ländlichen Distrikte sind für die Zukunft der beständigen Furcht vor Ausbruch der Pest überhoben, die lästigen Sperrmaßregeln fallen weg und der Viehhandel kann wieder seinem ruhigen Erwerb nachgehen.

— Wie wichtig die Ergreifung von strengen Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest aus Rußland ist, läßt sich am besten aus einem Tableau ersehen, welches der diesseitige Geschäftsträger in Petersburg über den Gang der Pest in Rußland eingesendet hat und welches nach den in dem Medizinaldepartement des russischen Ministeriums des Innern vorliegenden Nachrichten aufgestellt ist. Nach demselben herrschte die Pest am 15. Juli an 18 verschiedenen Orten, und waren mehr als 20,000 Thiere von der Krankheit befallen. Mehr als 15,000 derselben waren der Pest erlegen.

— Je mehr das Verfahren der Einziehung von Wechseln durch Postmandat in der Geschäftswelt Eingang gefunden, desto lebhafter ist es als ein Mangel empfunden worden, daß, falls der Schuldner nicht zahlt, ein rechtzeitiger Protest auch bei sofortiger Rücksendung des Mandats bisher nur in den seltensten Fällen zu erreichen war. Diesem Mangel sucht eine Postverordnung vom 27. August d. J. abzuhelfen. Nach derselben steht es dem Auftraggeber frei, zu verlangen, daß das Postmandat und dessen Anlage nach einmaliger vergeblicher Vorzeigung nicht an ihn zurück-, sondern an eine andere Person weitergesandt werden soll. Dies Verlangen soll unter Angabe der vollständigen Adresse dieser Person durch den Vermerk: „Sofort an N. in N." auf der Rückseite des Mandats ausgedrückt werden. Dadurch ist dem Auftraggeber das Mittel geboten, Namen und Wohnort eines Rechtsanwalts oder einer anderen zur Aufnahme von Protesten befugten Person anzugeben, an welche dann der Wechsel im Nichtzahlungsfalle von der Postanstalt sofort weitergegeben oder unter Rekommandation kostenfrei weitergesandt wird. Macht der Absender von diesem Mittel Gebrauch, so thut er gut, den Rechtsanwalt auf den möglichen Fall der Ueberweisung des Wechsels brieflich vorzubereiten, damit jener weiß, was er zu thun habe.

— **Polizeiliche Mittheilungen.** In neuerer Zeit sind wohlgelungene Falsifikate von österreichischen Gulden mit ziemlich deutlicher Randprägung aufgetaucht; dieselben bestehen aus einer weichen, mittelst des Messers leicht schneidbaren Metallmasse und besitzen schlechten Klang. — Einem Tischlergesellen wurde vor etwa drei Wochen bei einem Spaziergange auf der Eichwaldstraße durch einen Kollegen eine silberne Zylinderuhr entwendet. Da letzterer bis jetzt die Uhr dem rechtmäßigen Besitzer nicht zugestellt hat, so hat der Bestohlene nunmehr der Polizei Anzeige von dem Vorfalle gemacht. — Einem Restaurateur auf Zawade wurde am Freitag von einem Vorübergehenden eine Fensterscheibe zertrümmert und wurden dabei gleichzeitig zwei Blumentöpfe vom Fensterbrett gestoßen. Der Beschädigte giebt den ihm zugefügten Schaden auf 4 Thlr. an.

— **Der Rauch** von den großen Feuerungsanlagen in Brauereien, Brennereien und ähnlichen Anlagen, welche sich inmitten unserer Stadt befinden, macht sich oft in einer für die ganze Nachbarschaft höchst lästigen Weise bemerkbar. Uns sind Feuerungen dieser Art bekannt, die ursprünglich für Holz eingerichtet waren, und fast vollständig unverändert nunmehr für Steinkohlen benutzt werden. Bei einer dieser Feuerungen in der Altstadt ist der Schornstein niedriger, als die sämmtlichen Gebäude in der Nachbarschaft; die Folge davon ist, daß durch den schwarzen Rauch, welcher aus demselben alltäglich aufsteigt, die Bewohner der benachbarten Straßen (Breslauer-, Berg-, Schulstraße und selbst bisweilen des Alten Markes) in der unangenehmsten Weise molestirt werden, indem der Rauch mit schwarzen Rußflocken von der Straße durch die geöffneten Fenster sogar in die Zimmer eindringt. Und doch ließe sich dieser Uebelstand fast gänzlich dadurch beseitigen, oder wenigstens stark vermindern, daß der niedrige Schornstein um etwa die Hälfte erhöht würde; es würde dadurch einerseits der Luftzug vermehrt werden, und das Brennmaterial besser zur Verbrennung gelangen, andererseits würde aber auch der etwa noch aus dem Schornsteine aufsteigende Rauch sich den höheren Luftregionen mittheilen, und nicht der nächsten Nachbarschaft in so hohem Maaße lästig werden.

?— **Neutomischel**, 30. August. [Lehrergehälter. Ferien. Hopfen.] Von den 11 Lehrern der hiesigen Parochie haben 5 aus dem Regierungsfonds theils Alters- theils Gehaltszulagen erhalten. Gehaltszulagen sind nur dort gegeben worden, wo die Gemeinden zu arm sind, selbst mehr zu leisten. Die leistungsfähigeren Gemeinden haben jedoch die Verpflichtung, aus eigenen Mitteln das mit den Zeitverhältnissen nicht im Einklang stehende Lehrergehalt aufzubessern und sind dieselben durch das hiesige k. Landrathsamt aufgefordert worden, mit dieser Aufbesserung sofort vorzugehen, welcher Aufforderung, wie wir erfahren, in den Landgemeinden zum Theil entsprochen ist oder in den nächsten Tagen entsprochen werden wird. Von einer endlichen Besserstellung der drei städtischen Lehrer hierselbst, die schon bei der allgemeinen Aufbesserung im Jahre 1867 übergangen sind, verlautet jedoch noch immer nichts. Dennoch zählen ihre Gehälter zu den niedrigsten und stehen zu den enormen Theuerungsverhältnissen in unserer Stadt und der ihnen obliegenden Arbeit bei 400 Kindern in keinem Verhältnisse. Eine angemessene Erhöhung des Einkommens ist darum dringend nothwendig und bei ernstem Willen, da ja durch Hopfenproduktion und Hopfengeschäft unserem Orte manch artiges Sümmchen zufließt, auch gut möglich. — Der Hopfenernte wegen sind in den Schulen der hiehiesigen Parchie 14 Tage Ferien eingetreten. — Im Hopfengeschäft zeigt sich einiges Leben. Es wurden mehrere kleine Quantitäten gekauft und pro Zentner mit 40 bis 45 Thlr. bezahlt.

△ **Reisen**, 30. August. [Unglücksfall. Pappbedachung. Hochzeit.] Heut früh stürzten zwei mit Theeren eines Daches auf dem Markte beschäftigte Arbeiter in Folge des Rutschens der Leiter auf das Steinpflaster herab. Die Verletzungen der Verunglückten sind derart, daß es zweifelhaft ist, ob sie am Leben erhalten werden. — Auch in diesem Jahre lassen, wie in dem vergangenen, eine Anzahl Bürger ihre Häuser mit Pappe decken. Hoffentlich werden die hieraus resultirenden Vortheile noch viele andere Mitbürger veranlassen, ein Gleiches zu thun. — In den ersten Tagen des Septembers findet die Vermählung des Prinzen Anton Sulkowski mit der Gräfin Alcantara statt. Die fürstliche Familie ist bereits deshalb nach Belgien abgereist.

Σ **Schwerin a. W.**, 30. August. [Landwirthschaftliches.] Am 22. d. M. fand hier Seitens des landwirthschaftlichen Vereins die Prämiirung von Mutterstuten statt, zu welchem Zwecke vom Oberpräsidenten 30 Thlr. überwiesen worden waren. Von 20 Mutterstuten wurden 6 prämiirt, und erhielten der Eigenthümer Knispel in Orlowce, den ersten Preis mit 8 Thlrn., der Eigenthümer Brauer in Schweinert-Holland 6 Thlr., Meißner aus Schweinert-Holland 5 Thlr., Knispel aus Hermsdorf 4 Thlr., Röhl aus Schweinert-Solland 4 Thlr. und Stürzebecher aus Marienwalde 3 Thlr. Außerdem hatte der Verein noch dem Wilhelm Schlinke aus Neu-Lauske für einen Hengst 5 Thlr. zuerkannt. Darauf wurden 2 eiserne Eggen und ein Kartoffelhäufelpflug, die vor zwei Jahren vom Vereine angeschafft u. benutzt worden waren für 22 Thlr. 25 Sgr. meistbietend verkauft. Auf die Anzeige daß der Präsident des Hauptvereins, Herr von Tempelhoff, sein Amt niedergelegt habe, wurde als Delegirter des hiesigen Vereins zu der bevorstehenden Neuwahl der Amtmann Hecker in Althöfchen gewählt und ihm empfohlen, auf die Wahl des Herrn Gutsbesitzers Kennemann Klenka einzuwirken. Dann wurde dahin gewirkt, Beiträge zur Wiener Weltausstellung an den Oekonomierath Lehmann auf Nitsche bei Alt-Boyen bis zum 1. Oktober einzusenden, da er in Wien für landwirthschaftliche Gegenstände aus dieser Provinz 450 □ Fuß Raum erwirkt hat. Dazu können Hopfen, Kartoffeln oder verschiedene Sämereien gegeben werden. Von den zur Landeskultur überwiesenen 50 Thlrn. soll nach Beschluß des Vereins eine Ringelwalze und ein Rhadecylinder angeschafft werden, die dann einzelnen Mitgliedern leihweise überlassen bleiben.

×× **Filehne**, 30. August. [Diebstahl.] Im Laufe dieses Jahres wurden zu verschiedenen Malen Waaren, welche mit dem Güterzuge VII. der königl. Ostbahn befördert wurden, aus den verschlossenen Wagen entwendet, ohne daß auch nur in einem einzigen Falle der Dieb hätte ermittelt werden können. Die Bahnverwaltung hatte endlich dadurch, daß die Güter auf jeder Station, welche der Zug passirte, revidirt wurden, festgestellt, daß die Diebstähle auf der Strecke zwischen Kreuz und Filehne ausgeführt worden sein müssen, indem in mehreren Fällen die noch in Kreuz vorhanden gewesenen Frachtstücke beim Eintreffen des Zuges in Filehne, nicht mehr vorgefunden wurden. Dem Zugpersonal, welches den Güterzug VII. begleitete, wurde es nunmehr zur strengsten Pflicht gemacht, auf der Strecke Kreuz-Filehne, welche der Zug der bedeutenden Steigung wegen nur sehr langsam passiren kann, äußerst aufmerksam zu sein, indem hier der Dieb aller Wahrscheinlichkeit nach den Zug besteige und so in die Güterwagen eindränge. In der Nacht von Freitag auf Sonnabend in v. W. gelang es wirklich dem Begleitpersonal des benannten Zuges,

---

gaben die mannigfaltigen interessanten Fahrzeuge den Dampfer, der seinen schnellen Lauf angehalten hatte. Von der Flotille gefolgt, fuhr derselbe dann in den Meerbusenarm zwischen Jelagin und Krestowski ein und, von den zahlreichen Mitgliedern des Klubs und ihren Damen mit lautem Zuruf und Schwenken der Tücher, sowie mit Böllerschüssen und Musik bewillkommnet, bei dem Etablissement vor. Der Anblick war ein prächtiger, namentlich auch durch den reichen Flaggenschmuck an dem Maste der aufgestellten Fahrzeuge. Nach der Landung folgte zunächst eine Besichtigung der reich ausgestatteten Depôts und dann, zu allseitigem großen Interesse, eine dreifache Wettfahrt bis zum Dunkelwerden. Unter den Klängen des Zapfenstreichs wurden die Flaggen eingezogen, worauf die Abendandacht den Beschluß des Tagewerks machte. Während der Thee eingenommen wurde, entfaltete sich eine glänzende Illumination an den Gebäuden im Garten und auf den Booten. Während dann die Einen im Freien auf- und abwogten, drängten sich die Anderen in den Sälen bei frohem Tanze in buntem Gemisch. Erst spät in der Nacht, nachdem auch noch ein Feuerwerk abgebrannt worden, nahm das schöne Fest sein Ende.

Soviel für heute vom statistischen Kongreß und den seinen Mitgliedern gebotenen Genüssen.

Die zweite bedeutsame Erscheinung seit dem Tage des Kongresses, auf welche ich im Eingange meiner Zeilen als für das Wohl der Menschheit von großer Tragweite hingewiesen, ist die bemerkliche Abnahme der Cholera. Die Witterung ist seitdem kühler geworden und äußert ihren Einfluß auf die Gesundheitsverhältnisse der Stadt zum — Schaden der Jünger Aesculaps. Der Tod hat eine reiche Ernte gehalten — das beweisen die Trauergestalten, denen man auf Schritt und Tritt begegnet. Bald werden die Blätter wieder gelb und fallen ab; Stürme und Regengüsse überziehen in reichlichem Maße die Stadt. Im Oktober giebts Schnee, Eis und Frost. Les extrêmes se touchent, denn haben wir im Winter oft eine Kälte von 25—30 Grad Reaumur, so fehlt uns ebenso wenig im Sommer eine brennende Hitze von 30 Grad. Das poetische, sanftwehende Mailüfter'l Süddeutschlands umfächelt den Petersburger aber oft auch im Sommer, insbesondere an den Abenden, so kühl, daß ihre Nase und Finger dabei roth und blau frieren; ja es bläst dann zuweilen so heftig, daß der nordische Zephyr selbst Bäume entwurzelt und die Dächer von den Häusern reißt. So wollen wir denn getrost dem Winter entgegen gehen.

Hugo Polke.

Theater.

Zur Vorfeier des Tages von Sedan gab das Saison-Theater gestern den „Postillon von Lonjumeau" sammt dem Lustspiel „Er kennt die ganze Welt", welchen beiden die Webersche Jubelouvertüre und ein Prolog, gedichtet von Friedrich Tietz, gesprochen von Fräulein Junige vorausgingen. Ueber den einleitenden Theil der Feier kann Referent nicht aus eigener Anschauung berichten. Doch wurde ihm von kompetenter Seite mehrfach die Aufführung der prächtigen schwungvollen Ouvertüre als wohlgelungen, Inhalt und Vortrag des Prologs als recht gut und lobenswerth bezeichnet. Mit der Wahl und Aufführung der beiden Stücke kann er sich weniger einverstanden erklären. Warum zur Feier eines so ernsten und hochbedeutenden Tages einen der schwächsten Ableger aus der Auberschen Schule und ein an das Possenhafte streifendes Lustspiel wählen? Gab es nicht würdigere, ernstere Musik- oder poetische Dramen für diesen Tag? Wollte man aber einmal die leichte französische Spieloper für denselben uns vorführen, so durfte dies nur in ganz vollkommener Weise durch eine rasche, feine und graziöse Darstellung geschehen, ohne welche derlei Sachen und besonders ein so ganz leicht in Text und Musik gehaltenes Stück keinen Eindruck machen.

Daß der „Postillon" diese nicht im nöthigen Maße fand, mag wohl von allzuraschem Einstudiren herrühren, von dem auch die Chöre durch ihren Gesang und ein unzeitiges Erscheinen im ersten Akt Zeugniß ablegten

Herr Bußmann, der die Titelrolle darstellte, fand sich mit seiner Partie auf eine für einen Anfänger ganz wohlbefriedigende Weise ab. Was wir jedoch schon das vorigemal an dem Gesange dieses Herrn hervorheben, der Mangel an Ausbildung des Falsetts und Ausgleichung der Register, sowie einer vollkommnen technischen Schulung, zeigte sich diesmal wieder, im 2. Akte war die Kopfstimme einigemal auffässig und erzeugte unkünstlerische Naturlaute. Wie wir erfahren, war jedoch Herr Bußmann bedeutend indisponirt, so daß sogar die Vorstellung Gefahr lief, deswegen abgesagt zu werden. Im Sprechen trat ein Lispeln und Anstoßen mit der Zunge störend hervor. Das Spiel zeigte in mancher Beziehung noch den Mangel an Routine. Abgesehen von diesen Mängeln bewies Herr Bußmann gute Anlagen für diese und ähnliche Rollen, die eben nur noch nicht genügend ausgebildet sind, aber zu der Erwartung berechtigen, ihn später bei weiteren Fortschritten und Studien als wirklich guten Vertreter des „Chapelou" zu sehen. Seine Stimme enthält in der Mittellage Töne von angenehmem Klang und gutem Metall, sein Spiel kann sich, besonders da seine äußere Erscheinung anspricht, bei weitrer Pflege zu einem vollkommen leichten, gefälligen und abgerundeten entwickeln, von welchen Eigenschaften vielerlei Spuren gestern hervortraten und für Nüanzirung des Vortrags zeigte der Sänger ebenfalls Verständniß.

Die Rolle der „Madeleine" wurde von Fräulein Sylla wakker und frisch gespielt und gesungen, jedoch bedürfen die Koloraturen noch weiterer Feile zum Zweck der Klarheit und Rundung, auch vermißte man die große Arie am Anfang des 2. Aktes ungern.

Ueber Herrn Amberg vom Stadt-Theater zu Basel, der den „Marquis von Corcy" gab, konnte man noch kein Urtheil gewinnen, da die Rolle zu undankbar und unbedeutend ist, um besondere Vorzüge zu zeigen. Die übrigen Rollen wurden genügend dargestellt.

C.

Der obige Originalbericht aus Petersburg und der Ueberfluß an sonstigem Stoff, den wir heute nicht noch mehr vergrößern wollten, um den vielen Händen und Köpfen, welche an der Herstellung der Zeitung arbeiten, nicht die Sedanfeier zu verkürzen, verhindern uns schon heute mit der versprochenen Novelle von Habicht zu beginnen. Wir bitten daher unsere Leser sich bis morgen zu gedulden.

Redaktion der Posener Zeitung.

den Dieb abzufassen. Selbiger sprang nämlich von der bei dem Dorfe Ehrbaardorf äußerst hohen Böschung des Bahnwalls auf den langsam dahinrollenden Zug und hatte auch schon im nächsten Augenblick einen Wagen geöffnet; auf ein gegebenes Zeichen hielt jedoch der Zug und der kühne Wegelagerer wurde nach einem mißglückten Fluchtversuch dingfest gemacht und auf der Station Filehne der Polizei überliefert. Es wurde in ihm der Hülfsbahnwärter Quast ermittelt, der unter Beistand des Hülfsbahnwärters Kaatz und des Bahnarbeiters Zerbe seinem sauberen Geschäfte abgelegen hat. In Anbetracht der häufigen und bedeutenden Diebstähle und der wenigen Sachen, welche bei den vorgenommenen Haussuchungen gefunden worden sind, ist es sehr wahrscheinlich, daß noch andere als die genannten Personen bei der Sache betheiligt sind; die Untersuchung ist im vollsten Gange.

H **Chodziesen**, 30. August. [Bürgermeisterwahl. Trichinenhaltiger Speck. Kartoffeln. Stärkefabrik.] In der gestern stattgehabten Sitzung unserer Stadtverordneten wurde Kenntniß genommen von der Verfügung der k. Regierung zu Bromberg, daß es hinsichtlich des neu anzustellenden Bürgermeisters bei dem vorgeschriebenen Gehalt von 600 Thlr. sein Bewenden haben soll. Hierauf wurde beschlossen, innerhalb der nächsten 14 Tage zur Wahl eines Bürgermeisters zu schreiten. — Zwei hiesige Geschäftsleute ließen sich aus Stettin einige Kisten von dem schon viel besprochenen amerikan. Speck kommen, um ihn zu verkaufen. Der eine derselben ließ die Waare mikroskopisch untersuchen und es fand sich in einer Kiste eine Speckseite, die trichenhaltig war und darum sogleich ausgelassen wurde. Weniger besorgt zeigte sich der andere Kaufmann, der sich auf keinerlei Untersuchung einlassen wollte. — Die Kartoffelernte ist hier allgemein schon im Gange. Seit vielen Jahren ist bei uns keine so schöne, mehlreiche Kartoffel geerntet worden und dürfen sich die Industriellen eine ergiebige Ausbeute versprechen. — Erst in diesem Sommer ist hier eine Stärkefabrik eingegangen, weil sie nicht hinreichend billige Kartoffeln zur Stärkemehlfabrik erlangen konnte. Die Fabrikutensilien wurden nach Uścz verkauft, die Gebäude und Ländereien gingen in den Besitz des Grafen v. Königsmarck über, an dessen Territorium das Etablissement grenzte. Die kommende Campagne hätte dem Unternehmen vielleicht den Weiterbestand gesichert.

—x— **Schneidemühl**, 1. Septbr. Die Angelegenheit des jüdischen Religionsunterrichts am hiesigen k. Gymnasium, die auf Grund einer Petition des hiesigen Korporationsvorstandes im März cr. eine resultatlose Debatte im Abgeordnetenhause hervorgerufen hat, ist endlich zu ihrem Abschluß gekommen. Was unter dem Regime des Hrn. v. Mühler weder die langwierige Verfolgung des Instanzenzuges noch wiederholte Petitionen beim Landtage zu erreichen im Stande waren, hat Hr. Minister Falk im Anschluß an jene Verhandlungen nun glücklich zum Austrag gebracht. Im Laufe vor. Woche wurde dem Hrn. Rabbiner Brann durch den Gymnasial-Direktor mitgetheilt, daß in Verfolg einer Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums die kgl. Gymnasial-Kasse angewiesen ist, das Honorar für den jüdischen Religionsunterricht fortan in derselben Höhe, wie dies früher von Seiten der städtischen Behörden festgesetzt war, auszuzahlen. Die Zahlung des Honorars von Seiten der kgl. Kasse vom 1. Januar cr. an datirt werden. Für das Gymnasium in Inowraclaw soll dieselbe Verordnung getroffen sein. So wäre denn wieder eine Schranke gefallen und, Dank den rastlosen Bemühungen des hiesigen Korporations-Vorstandes endlich ein Prinzip glücklich zur Geltung gebracht, welches die staatliche Anerkennung des Judenthums als gleichberechtigter Religionsgenossenschaft faktisch involvirt.

× **Trzemeszno**, 30. August. [Diebstahl.] In vergangener Nacht wurde hier ein frecher Diebstahl verübt. Diebe drangen in die Wohn- und Schlafstube der Wittwe Adam, in welcher vier erwachsene Personen schliefen und räumten bei dem Schein der brennenden Nachtlampe den Kleiderspind total aus, entwendeten auch viele Wäsche und verließen dann das Zimmer, ohne das einer der Schlafenden erwacht wäre. Noch hat man keine Spur von den Dieben.

Staats- und Volkswirthschaft.

Königsberg, 28. August. Nach dem vom Vorsteheramte der Kaufmannschaft erstatteten Berichte über den Handel und die Schifffahrt von Königsberg für das Jahr 1871 belief sich die Ausbeute an Bernstein auf 1190 Ctr. im Werthe von 400,000 Thlr.

** **Vom Kaiserlichen statistischen Amte** in Berlin ist die Nachweisung der Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche für den Monat Juli d. J. aufgestellt worden. Nach derselben hat der Gesammtertrag dieser Abgabe für den gedachten Monat sich auf rund 214,625 Thlr. belaufen, wovon 198,955 Thlr. im Reichspostgebiete, 10,064 Thlr. in Bayern und 5606 Thlr. in Württemberg vereinnahme worden sind. In den vorhergehenden Monaten Januar bis Juni d J. sind überhaupt 1,072,786 Thlr. und zwar 991,734 Thlr. im Reichspostgebiete, 52,294 Thlr. in Bayern und 28,758 Thlr. in Württemberg aufgekommen. Die Gesammt-Einnahme an Wechsel-Stempelsteuer stellt sich sonach für die abgelaufenen sieben Monate auf 1,287,411 Thlr., von welchen 1,190,689 Thlr. auf das Reichspostgebiet, 62,358 Thlr. auf Bayern und 34,364 Thlr. auf Württemberg entfallen. — Die einzelnen Ober-Post-Direktionsbezirke im Reichspostgebiete nehmen, nach der Höhe ihrer Einnahmen geordnet, an dem nachgewiesenen Ertrage folgendermaßen Theil: Berlin mit 215,864 Thlr., Hamburg mit 145,453 Thlr., Düsseldorf 81,801 Thlr., Frankfurt a. M. mit 78,735 Thlr., Leipzig mit 66,327 Thlr., Cöln mit 57,451 Thlr., Breslau mit 41,104 Thlr., Bremen mit 40,092 Thlr., Arnsberg mit 35,392 Thlr., Königsberg 30,266 Thlr., Magdeburg mit 29,328 Thlr., Straßburg i. E. mit 29,106 Thlr., Danzig mit 28,367 Thlr., Carlsruhe mit 22,888 Thlr., Posen mit 22,388 Thlr., Stettin mit 22,285 Thlr., Erfurt mit 21,214 Thlr., Darmstadt mit 20,714 Thlr., Liegnitz mit 18,285 Thlr., Dresden mit 17,362 Thlr., Frankfurt a. O. mit 17,123 Thlr., Münster mit 15,181 Thlr., Hannover mit 14,784 Thlr., Kiel mit 14,440 Thlr., Oppeln mit 13,697 Thlr., Halle a. S. mit 12,347 Thlr., Cassel mit 8910 Thlr., Braunschweig mit 8717 Thlr., Oldenburg mit 8093 Thlr., Constanz mit 7470 Thlr., Potsdam mit 7003 Thlr., Metz mit 6789 Thlr., Schwerin i. M. mit 6737 Thlr., Coblenz mit 6642 Thlr., Cöslin mit 5152 Thlr., Gumbinnen mit 4740 Thlr., Trier mit 4242 Thlr., Lübeck mit 4202 Thlr.

Karlsruhe, 31. August. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der badischen 35-Gulden-Loose wurden nachfolgende Serien gezogen:
93, 202, 503, 949, 1206, 1281, 1414, 1489, 1531, 1622, 1701, 1952, 1957, 2010, 2022, 2403, 2420, 2428, 2430, 2610, 2631, 2645, 2665, 2837, 2881, 2910, 2956, 2969, 3019, 3048, 3275, 3396, 3475, 3572, 3738, 3786, 3813, 3946, 3955, 3987, 4011, 4047, 4053, 4208, 4211, 4228, 4587, 4806, 4861, 4876, 4911, 4914, 5290, 5306, 5601, 5623, 5819, 5859, 5860, 5881, 5898, 5996, 6048, 6396, 6464, 6591, 6664, 6711, 6753, 6773, 6804, 6889, 7726, 7736, 7753, 7818, 7857, 7864, 7956, 7966.

Wien, 31. August. Die Unionbank legt am 10. September Aktien und Prioritäten der Esperies-Tarnowbahn zur öffentlichen Subskription auf. — Die Kreditanstalt, der Bankverein und die Häuser Schöller, Johann Liebig u. Mayer und V. Melnhof, Eigenthümer der Gotesberger Kohlenwerke in Waldenburg in Schlesien, bilden vom 4. Oktober daselbst eine neue Aktiengesellschaft unter der Firma: Schlesische Kohlenbergwerks-Aktiengesellschaft.

Vermischtes.

* **Züllichau**, 31. August. In den verflossenen drei Monaten, Juni, Juli, August, sind die Bewohner der Stadt Züllichau sechsmal durch Feuerlärm erschreckt worden; binnen acht Tagen, vom 20. bis 27. August, haben die Glocken sogar dreimal und zwar jedesmal des Nachts Sturm geläutet. In der Nacht vom 23. zum 24. Juli wurden drei Häuser in der Segnitzstraße ein Opfer des Feuers, und in der Nacht vom 22. zum 23. August brannten wiederum sechs Häuser auf der westlichen Seite des Marktes nieder. Besonders drohte dieses letztere Feuer, welches Nachts um ½1 Uhr ausbrach, für den ganzen westlichen Theil der Stadt gefahrbringend zu werden. Die Häuser, welche zuerst in Brand gerathen waren und deren Nachbarhäuser waren sämmtlich sehr alt, von Holz erbaut und nur durch sogen. „Schrootwände" von einander getrennt, die Böden sogar nur durch Bretter geschieden. Daher griff das Feuer mit solcher Schnelligkeit um sich, daß in kürzester Zeit sechs Häuser fast gleichzeitig brannten und aus den zuerst von den Flammen ergriffenen nur diejenigen Gegenstände gerettet werden konnten, welche sich im Erdgeschoß befanden. Alle Anstrengungen der wackern, unermüdlichen und furchtlosen Feuerwehr, das rasende Element zu bewältigen, würden vergeblich gewesen sein, wenn nicht endlich auf der Nordseite die Brandstätte vom 23./24. Juli dem Feuer Einhalt gethan, auf der Südseite dagegen die massive Seitenwand eines Wohnhauses und ein massiver Speicher die Löschanstalten begünstigt hätten. Der angerichtete Schaden ist natürlich ein sehr bedeutender; wenn auch einige der Betroffenen ziemlich hoch versichert sein sollen, so haben doch manche andere Familien all ihr Hab und Gut verloren. Auch zwei Menschenleben sind zu beklagen. Der Mützenmacher Sabrotzki, Inwohner eines der in der Nacht vom 22./23. August in Brand gerathenen Häuser, durch den furchtbaren Feuerlärm aus dem Schlafe gerissen, siehl die wogenden Feuerflammen gen Himmel steigen und wird bei der so nahen Gefahr von einem übermäßig heftigen Schreck ergriffen; er verläßt, nachdem noch einiges Hausgeräth gerettet worden ist, das brennende Haus und findet auf einem an der Rathhausthüre stehenden Sopha einen Ruhesitz, auf welchem er schon nach wenigen Minuten vom Schlage getroffen ward. Noch beklagenswerther ist der zweite Fall. Mächtige Balken der vom Feuer verzehrten Häuser glühten und dampften bei Tag und Nacht unter hohen Haufen von Schutt, Asche und Gemüll, so daß die zunächst Wohnenden nur mit Angst und Besorgniß auf die Stätte der Verwüstung hinzublicken vermochten. Endlich, am sechsten Tage nach stattgefundenem Brande, erhob sich in der Nacht vom 27. zum 28. Aug. eine hohe lichte Feuersäule; die Sturmglocke ertönte und rief die erschreckte Bürgerschaft von neuem auf die unglückverheißende Brandstätte. Das Feuer wurde zwar bald gelöscht, bei dieser Gelegenheit stürzte jedoch ein Stück Mauer, auf welcher sich der Schuhmachermeister Mecke befand, plötzlich zusammen und begrub denselben unter sich. Der Unglückliche wurde bewußtlos und schwer verletzt aus den Trümmern hervorgezogen und nach Hause getragen; er sieht stündlich seiner Auflösung entgegen. Mit Rücksicht auf die in den letzten Wochen am hiesigen Orte wiederholt stattgehabten Bränden hat es der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung nicht für angethan erachtet, das auf den 2. September festgesetzte Nationalfest durch ein allgemeines Volksfest und Illumination zu feiern.

* **Ulm**, 28. August. [Ein Ulmerkopf für „unsern Fritz."] Am 21. d. Mts. nahm der Kronprinz des Deutschen Reichs an einem in der „Friedensau" zu seinen Ehren veranstalteten Gartenfeste Theil. Bei dieser Gelegenheit, wo dem Sieger von Wörth vielfache Huldigungen entgegen gebracht wurden, begrüßten ihn auch sechs Jungfrauen in der Altulmer Tracht mit rothen Zöpfen, bepudertem Haar, mit Silber verbrämten Miedern und Röcken. Eine dieser Jungfrauen kredenzte ihm mit einer altdeutsch gehaltenen Ansprache ein Glas Ulmer Bier, die zweite überreichte zum Mitbringen nach Berlin ein Ulmer Zuckerbrot, und die dritte beschenkte den Gast mit einem Ulmer Maser-Pfeifenkopf, mit Silber beschlagen, unter den scherzhaften Worten:

„Ein Ulmerkopf, wie Jeder weiß,
Der bricht nicht und wird nie zu heiß.
Ich hab's gehört und gern geglaubt,
Daß sie das Rauchen Euch erlaubt.
Ja, sagt der hohen, holden Frau:
„Der kommt von Ulm, aus der Friedrichsau."

* **Zürich**, 30. August. Gestern Abend ist das Dampfboot „St. Gotthard" in Folge Zusammenstoßes mit dem Schiffe „Concordia" unweit Meilen im Züricher See zum Sinken gekommen. Die Mehrzahl der auf dem Schiffe befindlichen Personen wurde gerettet; über die Anzahl der Verunglückten steht noch nichts Zuverläßiges fest.

* **New York**, 30. August. Der Dampfer „Metis" ist auf der Fahrt zwischen New York und Providence in verflossener Nacht während eines Sturmes mit einem Schooner zusammengestoßen, wobei ersterer zum Sinken kam und 60 Personen ertranken.

* **Reklame.** Ein amerikanisches Blatt enthält folgende originelle Reklame: „Einige Malayen hatten auf der Jagd ein Krokodil aufgestöbert. Das Ungeheuer war bereils an mehreren Stellen verwundet, als es von der Kugel eines der Jäger in den Bauch getroffen wurde. In demselben Augenblicke erklangen wunderbare silberhelle Töne, die sich zu einer reizenden Melodie vereinigten. Einige Minnte uwaren die Malayen überrascht, dann warfen sie ihre Waffen weg, um ihre Frauen zu fassen und mit ihnen zu tanzen. Auf den Erzähler dieser wahrhaftigen Geschichte, einen Europäer, machte diese Szene einen um so begreiflicheren Eindruck, als die Musik, welche aus dem Bauche des Ungethüms heraustönte, der allbekannte „Gisela-Walzer" war. Es war dies jedoch der Schwanengesang des Thieres; es schleppte sich zum Ufer des Flusses, seinen Weg mit einem rothen Blutstreifen bezeichnend. Immerfort tanzend näherten sich die Malayen ihrem Opfer. Als der Walzer zu Ende war, nahmen sie die Besichtigung des Ungeheuers vor. Der Europäer leitete diese delikate Operation. Welche Ueberraschung! Das Organ, welches die harmonischen Silberklänge hervorbrachte, war einfach eine Boite à musique, deren Knopf offenbar durch die Kugel des Ma'ayen getroffen worden war. Wie war die Büchse da hineingekommen? Die entsetzlichsten Vermuthungen drängten sich den Gedanken Aller auf. Die Büchse trug die Marke des deutschen Fabrikhauses „Swoboda, Müller, Oppenheim und Comp. in Frankfurt, Marktplatz Nr. 17." Auf dem Deckel war der Name des früheren Eigenthümers eingravirt. Hatte nun das Krokodil die Büchse ohne den Eigenthümer oder den Eigenthümer mit der Büchse zusammen verschlungen und den Ersteren bereits verdaut, während die unverdauliche Büchse ihm im Magen liegen geblieben ist? Es ist das ein Geheimniß, das noch nicht aufgeklärt worden und vielleicht niemals aufgeklärt werden wird."

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

(Beilage.)

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Jerzyce** unter **Nr. 146** belegene, dem Bauunterneh-mer **Valentin Schmidt** und dessen Ehefrau **Ottilie** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 1 Hektare 46 Aren 50 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 5 Thlr. $3\frac{3}{5}$ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 329 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag,
den 17. September c.,
Vormittags um 10 Uhr

im Lokale des Königlichen Kreis-Gerichts hierselbst, Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Posen, den 18. Mai 1872.
Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Posen unter Nr. 407 der Altstadt, Gerberstraße Nr. 53 belegene Grundstück dessen Besitztitel auf den Namen des Schmiedemeisters **Johann Friedrich Heinze** u dessen Ehefrau **Anna Caroline** berichtigt, und welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 156 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Auseinandersetzung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Donnerstag,
den 19. September c.,
Vormittags um 10 Uhr

im Lokale des Königlichen Kreis-Gerichts hierselbst Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Posen, den 22. Mai 1872.
Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
Keyl.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Luban unter Nr. 14 belegene, der verehelichten **Catharina Fibich** gehörige Grundstück welchem die früheren Grundstücke Luba Nr. 2, 3 und 18 zugeschrieben sind, welches mit einem Flächeninhalte von 106 Hektaren, 7 Aren, 40 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 158 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungs-Werthe von 115 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am **Donnerstag**

den 26. September d. J
Vormittags um 10 Uhr

im Lokale des Königlichen Kreis-Gerichts hierselbst, Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Posen, den 18. Juni 1872.
Königl. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter
Keyl.

Aufkündigung
von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Ausloosung der **zum 1. Oktbr. 1872** zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen, sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse **a** aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2 März 1850, § 41 u. ff. **zum 1. Oktbr. 1872** mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in coursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Coupons **Ser. III Nr. 13 bis 16 und Talons** von dem gedachten Kündigungstage an, auf **unserer Kasse** in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer nach folgendem Formulare:

......Thlr. "
"buchstäblich.......Thaler, Valuta
"für d.. zum 1...... 18... gekündigten Posener Rentenbrief.....
"Litt.... No..... habe ich aus der
"königlichen Rentenbank-Kasse
"in Posen baar gezahlt erhalten.
(Ort, Datum und Unterschrift)

ausgestellten Quittung eingesendet und die Uebersendung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers beantragt werden.

Zugleich werden die bereits früher ausgelooften, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen, in dem nachfolgenden Verzeichnisse **b** aufgeführten Rentenbriefe der Provinz Posen hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Rentenbriefe zur Vermeidung weitern Zinsverlustes und künftiger Verjährung unverweilt in Empfang zu nehmen. Ebenso werden die im Verzeichnisse **c** aufgeführten Rentenbriefe, deren Verjährung am Schlusse des verflossenen Jahres eingetreten ist, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Posen, am 11. Mai. 1872.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Prov. Posen.

a) Verzeichniß
der am 11. Mai 1872 ausgelooften und am 1. October 1872 fälligen Posener Rentenbriefe.

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Lit. A. zu 1000 Thlr. 58 Stück.				
355	2301	3969	5755	7960
583	2573	4530	6139	8063
693	2660	4750	6255	8116
838	2839	4961	6395	8211
981	2956	5020	6501	8253
1210	2998	5073	6559	8293
1220	3193	5147	7113	8316
1293	3223	5409	7172	8730
1949	3360	5454	7540	9087
2097	3733	5502	7629	9116
2124	3807	5643	7727	
2171	3894	5691	7925	
Lit. B. zu 500 Thlr. 19 Stück.				
19	236	529	1145	2333
47	386	546	1307	2379
134	394	779	1764	2465
222	516	873	2129	
Lit. C. zu 100 Thlr. 54 Stück.				
114	657	2238	4746	6966
233	1218	2459	4780	7300
258	1236	2662	5011	7433
289	1397	3225	5068	7598
311	1444	3369	5648	7814
329	1530	3492	5701	8076
437	1586	3573	5831	8270
509	1624	3650	6275	8371
572	1678	3930	6547	8460
621	1708	3933	6786	8625
623	1732	4529	6839	
Lit. D. zu 25 Thlr. 46 Stück.				
21	990	2758	3758	5704
93	1187	3069	4057	5782
111	1199	3137	4243	5864
234	1370	3226	4280	5929
388	1667	3274	4592	6034
488	1987	3303	4855	6099
653	2132	3538	4939	
793	2445	3578	4955	
807	2631	3604	5104	
921	2676	3679	5212	
Lit. E. zu 10 Thlr. 2 Stück.				
Nr. 7294 und 7295.				

Anmerkung. Sämmtliche Rentenbriefe Lit. E. Nr. 1 bis 7295 incl. sind verlooft resp. gekündigt.

b) Verzeichniß
der bereits früher ausgelooften, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen Posener Rentenbriefe und zwar aus den Fälligkeits-Terminen

vom 1. April 1862: Litt. E. Nr. 1716. 3012. 4262. 6832.
vom 1. October 1862: Litt. E. Nr. 1662. 5709. 5911. 6720 6833.
vom 1. April 1863: Litt. E. Nr. 3074. 3236. 3405. 5894. 6841
vom 1 October 1863: Litt. C. Nr. 2195. Litt. E. Nr. 1661. 2646. 5487. 6624. 6831.
vom 1. April 1864: Litt. E. Nr. 6589. 6655. 6834.
vom 1. April 1866: Litt. A. Nr. 794.
vom 1. October 1866: Litt. D. Nr. 832.
vom 1. April 1867: Litt. C. Nr. 908. Litt. D. Nr. 1374. 2767.
vom 1. October 1867: Litt. A. Nr. 326. 2303. 7235. 8019. 8836. Litt. D. Nr. 310. 598. 1021. 2085. 4823. 5358. Litt. E. Nr. 7217. 7220. 7222.
vom 1. April 1868: Litt. B. Nr. 1857. Litt. C. Nr. 244. 959. 1392. Nr. 2558. 2601. 4163. Litt. D. Nr. 1874. 1968. 2303. 3939. 4019. Litt. E. Nr. 7243.
vom 1. October 1868: Litt. A. Nr. 1804. Litt. B. Nr. 76. 1164. 2200. Litt. C. Nr. 3640 Litt. D. Nr. 177. 533. 1127. 1400. 1876. 1879. 2070. 5111.
vom 1. April 1869: Litt. A. Nr. 1678. 9222. Litt. C. Nr. 1991. 2227. 2594. 5766. Litt. D. Nr. 229. 875. 1267. 2790. 3947. 4479. 5005. 5478. 5503. 6008. Litt. E. Nr. 7277. 7278
vom 1. October 1869: Litt. A. Nr. 1859. 3325. 5364 5651. Litt. B. Nr. 557. Litt. C. Nr. 308. 714. 5015. 7822. 8142. 8556. Litt. D. Nr. 275. 881. 1423. 1910. 2013. 2655. 3899. 4795. 6211.
vom 1. April 1870: Litt. A. Nr. 731. 1738. 5961. 6845. 8760. Litt. B. Nr. 467. 913. 1865. Litt. C. Nr. 1121. 1146. 2024 2429. 2938. 3535. 3825. 6279. 7098. 8366. Litt. D. Nr. 445. 446 464. 2278. 2582. 3963. 4039. 5191. 6218.

c) Verzeichniß
der ausgelooften und im Jahre 1861 fällig gewesenen, bis zum Schlusse des Jahres 1871 zur Zahlung aber nicht präsentirten und deshalb nach § 44 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 **verjährten** Rentenbriefe Litt. E. à 10 Thlr. Nr. 265. 3015.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Swadzim** unter Nr. **17** belegene, der verehelichten **Michalina Kaszubiak** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 10 Hektaren 92 Aren 90 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 43 Thlr. 14 Sgr. $1\frac{1}{5}$ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 8 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Donnerstag
den 12. September d. J.
Vormittags um 10 Uhr

im Lokale des königlichen Kreisgerichts hierselbst, Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Posen, den 13. Mai 1872.
Königliches Kreisgericht
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Holz-Verkauf.

Es sollen:

I. am **Mittwoch den 11. September** d. J., Vormittags von 8 Uhr ab, in dem Forsthause zu Błażejew aus dem Forstbezirke

Błażejewo

987 Stück schwaches geschältes Eichen-Bauholz,
13 Stück Birken-Nutzholz und
1145 Stöße (à drei Raummeter) Eichen-, Buchen-, Birken-, Kiefern-, — Scheit-, Ast- und Stockholz,
11 Klaftern eichene Spähne u.
363 Asthaufen

und

II. am **Montag den 16. September** d. J., Vormittags von 8 Uhr ab, in dem Wirthshause des Bogusławski zu Ludwinowo aus dem Forst-Bezirke

Bodzewko

1256 Stück schwaches Eichen-Bauholz,
53 Stück Birken- und Kiefer-Bau- und Nutzholz,
1141 Stöße (à drei Raummeter) Eichen-, Buchen-, Birken-, Kiefer-, — Scheit-, Ast- und Stockholz,
346 Asthaufen, und
11 kieferne Stubben

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Oberförsterei Siedlce, 29. August 1872.

Die Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 10. Oktober 1853 zur Errichtung der hiesigen Gas-Anstalt creirten 4proz. Posener Stadt-Obligationen sind heute folgende Nummern gezogen worden.

Litr. B. 147. 211. 248. . . . . à 100 Thlr.
= C. 32. 61. 66. 71. 89. 264.
= = 334. 386. 476. 494. 506.
= = 541. 553. 686. . . . . à 50 Thlr.
= D. 11. 374. 386. 422. 598.
= = 686. 742. 769. 782. 891.
= = 914. 1034. 1060. "1066.
= = 1140. 1233. . . . . . à 25 Thlr.

Der Nennwerth dieser Nummern kann nach dem **1. Juli cr.** bei unserer Kämmerei-Kasse erhoben werden.

Von den früher gelooften Obligationen werden folgende Nummern und zwar:

Litr. A. Nr. 35. . . . . über 500 Thlr.
= B. 14. 45. 64. 75. 149. . . à 100 Thlr.
= C. 22. 25. 30. 82. 90. 145.
= = 256. 287. 342. . . . . à 50 Thlr.
= D. 549. 621. 629. 653. 683.
= = 725. 823. 852. 958. 960.
= = 966. 971. 1044. 1128.
= = 1133. 1145. 1157. 1229.
= = 1263. 1280. 1298. . . à 25 Thlr.

wiederholt aufgerufen, mit dem Bemerken daß **die Valuta für diese Obligationen seit deren Amortisation auf Gefahr des Empfangsberechtigten und**

unverzinset

im Depositum liegt.

Posen, den 6. Mai 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es ist die Todeserklärung folgender Personen beantragt:

1. Des Vinzent von Taczanowski welcher bei dem Adalbert von Opalenskischen Nachlasse als Miterbe konkurirt und über dessen Aufenthaltsort, Leben oder Tod bisher nichts zu ermitteln war, so daß schon im Jahre 1857, die Abwesenheitskuratel beim Kreis-Gericht zu Grätz, über ihn eingeleitet ist.

2. Der Gräfin Caecilia v. Poninska geborne von Walewska welche gleichfalls als Miterbin bei dem Adalbert von Opalenskischen Nachlasse konkurirt. Sie war bereits im Jahre 1835 großjährig und fehlen seit dem Jahre 1861 alle Nachrichten über ihr Leben und ihren Aufenthalt.

3. Des Johann Michael Nepomucen von Charczewski, welcher am 18. September 1838 geboren und von dessen Leben und Aufenthalte seit dem Jahr 1859 keine Nachricht eingegangen ist.

4. Des Müllergesellen Friedrich Wilhelm Knappe aus Grätz, welcher am 16. Dezember 1832 geboren ist und vor länger als 10 Jahren seinen Wohnort verlassen hat, ohne daß seitdem von seinem Leben und Aufenthalte Nachricht eingegangen ist.

Es werden nunmehr die oben erwähnten vier Personen, sowie deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte persönlich oder schriftlich spätestens in dem auf

den 13. Dezember 1872
Mittags 12 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Hoffmann anberaumten Termin zu melden und dort weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls die Verschollenen für todt werden erklärt werden.

Grätz, den 1. Februar 1872.
Königl. Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Obwieszczenie.

Wniesiono, co się tyczy osób następnych, o uznanie ich za zmarłych:

1. Wincentego, ur. Taczanowskiego który współsukcesorem pozostałości po Wojciechu ur. Opaleńskim jest i o którego miejscu pobytu, życiu lub śmierci dotąd nic nie wypośrodkowano, tak że już w roku 1857 u sądu powiatowego w Grodzisku nad nim kuratelę nieobecności zaprowadzono.

2. Hrabiny Cecylii ur. Ponińskiej z Walewskich, która także współsukcesorką pozostałości po Wojciechu Opaleńskim jest.

Taż była już w roku 1835 pełnoletnią i nie masz od roku 1861 żadnej wiadomości o jej życiu lub jej miejscu pobytu.

3. Jana Michała Nepomucena ur. Charczewskiego urodzonego w dniu 18. Sierpnia 1838, a o życiu lub miejscu pobytu, którego od roku 1859 żadne nie nadeszły wiadomości.

4. Czeladnika młynarskiego Fryderyka Wilhelma Knappe z Grodziska, urodzonego w dniu 16. grudnia 1832, który przed dłużej jak 10 laty mieszkanie swe opuścił, i od tego czasu o jego życiu i miejscu pobytu nie masz żadnych wieści.

Wzywamy przeto niniejszem wyżej wymienione cztery osoby i ich nieznajomych sukcesorów i spadkobierców, aby się u podpisanego sądu osobiście lub piśmienie najpóźniej w wyznaczonym terminie

dnia 13. Grudnia 1872
w południe o godz. 12

przed sędzią powiatowym panem Hoffmann zgłosili i tamże dalszych rozporządzeń odczekiwali, w przeciwnym bowiem razie z pobytu nieznajomi będą za zmarłych uznani.

Grodzisk, 1 Lutego 1872.
Królewski sąd powiatowy.
Wydział I.

„Berliner Phönix."

Werkzeug-Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei vormals Ohm & Comp.

Aufsichtsrath.

Hofrath **M. Alberts,** Vorsitzender.
Geheimerath **Dr. Kurs,** Stellvertreter.

Banquier **Theodor Libbert.**
Fabrikbesitzer **W. Ohm sen.**

Ingenieur **Robert Moser.**
Rentier **Julius Draeger.**

Vorstand.

Maschinenfabrikant **Rudolph Ohm.**
Fabrikbesitzer **Adolph Perls.**

Actien-Capital 475,000 Thaler,

in Stücken à 200 Thaler.

Die seit dem Jahre 1848 hierselbst bestehende bestrenommirte und mit gutem Erfolge betriebene Werkzeugmaschinenfabrik von

Ohm & Co.

ist in Verbindung mit der **Berliner Eisengiesserei von Perls & Moser** in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden.

Die in der **Chausseestrasse Nr. 5, Tieckstrassen-Ecke** belegene **Ohm'sche Maschinenfabrik** von über 70 Q.-Ruthen Flächen-Inhalt hat an der Chausseestrasse **71 Fuss,** an der Tieckstrasse **144 Fuss Strassenfront.** Das Grundstück der Berliner Eisengiesserei, Müllerstrasse Nr. 35 belegen, hat einen **Flächeninhalt von ca. 900 Q.-Ruthen** mit ca. **1200 Fuss Strassenfronten.**

Auf dem Grundstücke **Chausseestrasse Nr. 35** befindet sich, ausser einem geräumigen Wohnhause, das **Fabrikgebäude** mit Dampfmaschinen- und Kessel-Haus, den Arbeitsmaschinen und Schmiedewerkstätten.

Auf dem Grundstück **Müllerstrasse Nr. 5** befinden sich die nach den neuesten Principien neuerbaute **Eisengiesserei** nebst **Wohngebäuden.**

Die Ohm'sche Maschinenfabrik beschäftigt sich speciell mit dem **sehr lucrativen Bau** von **Werkzeugmaschinen** und besitzt eine ausgebreitete gute Kundschaft. Unter anderen hat dieselbe **Lieferungen für die Königlichen Gewehrfabriken zu Spandau, Erfurt, Danzig, die Königliche Geschützgiesserei zu Spandau, grosse Locomotivbauanstalten,** sowie für viele Eisenbahnwerkstätten bestens ausgeführt und noch zu effectuiren.

Die Fabrik konnte in ihrer bisherigen Ausdehnung den an sie gestellten Anforderungen nicht mehr genügen, so dass sie bedeutende Aufträge theils zurückweisen, theils anderweitig vergeben musste und jetzt einer Erweiterung dringend bedarf.

Es liegt nun in der Absicht der neugebildeten Gesellschaft, die Werkzeugmaschinenfabrik auf das geräumige Grundstück Müllerstrasse Nr. 35 zu verlegen und solche dergestalt einzurichten, dass ihre **gegenwärtige Leistungsfähigkeit verdreifacht** und sie auch im Stande sein wird, die grössten, schwersten, **bisher hier noch nicht gebauten Werkzeugmaschinen** herzustellen. Hiernach wird das durch seine bedeutenden Strassenfronten sehr werthvolle Grundstück Chausse- und Tieckstrassen-Ecke zum Verkaufe frei.

Der Maschinenfabrik erwächst durch Beschaffung des bedeutenden Bedarfs an Eisenguss für ihren Werkzeugbau aus der eigenen Giesserei ein wesentlicher Nutzen, wie ihn kaum eine zweite hiesige Werkzeugmaschinen-Fabrik geniessen dürfte.

Die **Eisengiesserei** mit Laufkrahn und den neuesten Einrichtungen ausgestattet, ist im Stande, circa 60,000 Centner Gusswaaren jährlich zu fabriciren; die Ohm'sche Fabrik übergiebt der Gesellschaft sehr bedeutende Aufträge zu heutigen guten Preisen, die in Verbindung mit dem Ertrage der Giesserei schon jetzt den Actionairen einen ansehnlichen Gewinn sichern.

Die neugebildete Actien-Gesellschaft **Berliner Phönix** übernimmt:

1) das in der Chausseestrasse Nr. 5 belegene Grundstück mit der darauf bisher unter der Firma **Ohm & Co.** betriebenen Maschinenfabrik, sämmtlichen darauf befindlichen Gebäuden, sehr werthvollen Maschinen und einen reichen Schatz von Modellen neuester Construction, Utensilien, Handwerkszeugen, allem todten und lebenden Inventar, sammt den vorhandenen Vorräthen an Rohmaterialien, als Eisen, Stahl, Kohlen, Eisenguss etc. und fertigen wie halbfertigen Fabrikaten;
2) das in der Müllerstrasse Nr 35 hier belegene, ca. **900 Q.-Ruthen grosse** Grundstück, mit sämmtlichen darauf befindlichen Gebäuden, nebst allem vorhandenen Inventar, die **Eisengiesserei** mit sämmtlichen Betriebseinrichtungen, Maschinen, Oefen, Krahnen und vollständigem Giesserei-Inventar für den Preis von . . . . Thlr. 575,000

Hierzu tritt weiteres Betriebs-Capital	„	50,000
Summa . . .	Thlr.	625,000
Von diesem Capital bleiben Hypotheken fest stehen	„	150,000
so dass	Thlr.	475,000

das Actien-Capital der Gesellschaft bilden, welche dem Bankhause **Libbert & Hirsch** zur Realisation übertragen worden sind.

Anmeldungen auf diese Actien zum Pari-Course nehmen wir am

Montag den 2., Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. September c.

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden entgegen. Repartition bleibt vorbehalten.

Libbert & Hirsch,

Berlin, Mittelstrasse Nr. 9.

Feuer-Vers.-Actien-Gesellschaft für Deutschland „Adler" zu Berlin.

Nachdem Herr C. E. Lundberg in Folge seiner Versetzung die Haupt-Agentur obiger Gesellschaft für den Reg.-Bez. Posen niedergelegt hat, ist dieselbe dem

Kaufmann Herrn Oscar Hirsekorn in Posen

übertragen worden.

Danzig, im August 1872.

Die General-Agentur Otto Lindemann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, empfehle ich mich zum Abschluß **von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude und Mobilien aller Art** gegen **billige, feste** Prämien und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, wie zur Verabreichung von Antrags-Formularen stets gern bereit.

Oscar Hirsekorn in Posen,
Haupt-Agentur der Feuer-Vers.-Actien-Gesellschaft für Deutschland „Adler" zu Berlin.

Von Michaelis d. J. ab habe ich, gestützt auf 28jähriges, von günstigem Erfolge begleitetes Wirken

in Breslau,
Ecke Ring und Blücherplatz,

ein **Pensionat** für **schwächliche skrophulöse Kinder**

errichtet, die bei mir **sorgfältige** ärztliche Behandlung und **beste diätetische** Pflege finden. Für Nachhilfe in **Wissenschaften** und **Musik** ist bestens gesorgt.

Dr. Samostz, pr. Arzt in **Breslau**,
Büttnerstraße 25. 2. Treppen

Jalousie-Fabrik
von
F. Lanzke & Co.
Berlin,
Schmidstraße 4.

Diese Jalousien, aus durch Bänder verbundenen Holzstäben bestehend, können wie Rouleaux aufgezogen werden, und wenn niedergelassen, geöffnet und geschlossen werden und sowohl außerhalb wie innerhalb der Fenster angebracht werden. Eine geöffnete Jalousie gestattet freie Aussicht, aber keinen Einblick, wehrt die Sonnenstrahlen sicher ab und bewirkt bei offenem Fenster eine angenehme Luftventilation. Preis Courant gratis. Wiederverkäufern sehr günstige Bedingungen.

Grasmähmaschine Excelsior
der **Fabrik J. F. Seiberling & Co., Akron, O.**

Ausgezeichnet durch ihre leichte Arbeit und guten Schnitt. Nach Aussage der Academien zu **Halle, Hohenheim** und **Poppelsdorf** die beste ihrer Art. Für Grummet sehr zu empfehlen.

Preis medium bei einer Schnittbreite von $4\frac{1}{2}$ Fuß Pr. Court. Thlr. 200
" junior " " " 4 " " " " 180
incl. Reservemesser.

Zu beziehen sofort unter Garantie der Leistung von

Paul Gifthorn,
Braunschweig.

Superphosphate

von Knochenkohle, Knochenasche, Spodium und Phosphoriten, gedämpft und fein gemahlenes Knochenmehl, schwefelsaures und animalisches Ammoniak, echten Guano und Kalisalze, Chilisalpeter und alle anderen Düngstoffe offerirt unter Garantie des Gehaltes zu billigsten Preisen

Posen, den 30. August 1872.

Ostdeutsche Producten-Bank.

Allen Herren

Inserenten

sowie Gesellschaften, Vereinen, Instituten, welche Bekanntmachungen in öffentl. Blätter erlassen, empfehle ich meine

Annoncen-Expedition

für sämmtliche Zeitungen, illustrirte Blätter, Fach-Journale 2c. zur gefälligen Benutzung.

Die Preisnotirungen sind genau dieselben, wie bei directem Verkehr.

Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt, je nach Wahl der Zeitungen.

Adressenannahme auf Gesuche und Offerten jeder Art gratis.

H. Albrecht,
Agentur des Central-Börsen- und Handelsblattes.
Berlin,
74. Friedrichsstraße 74.
an der Jägerstr.-Ecke.

Posen, Wilhelmstraße 25.

Köln, Wollküche 6.

Frankfurt a. M. Breitegasse 52.

Berlin, Commandantenstr. 47, Kurstraße 18—19 und Friedrichstraße 105.

Königsberg in Pr. vis-à-vis der Börse.

Elberfeld, Herzogstraße 1.

Magdeburg, Breiteweg 181.

Lotterie-Collecte J. C. Merges.
Posen, Wilhelmstr. 25.

Frankfurter Stadtlotterie.
Letzte Haupt- und Schluß-Ziehung:
beginnt am 11. Sept. bis 2. Okt.

Zu dieser Ziehung bin ich in der Lage, von der Lotterie-Direktion ausgegebene **Original-Loose, das Viertel zu 11 Thlr**, also zwei Thlr. unter dem planmäßigen Preise abzugeben.

Frankfurter Pferdemarkt-Loose à 1 Thlr.
September Ziehung.

Patent-Ringöfen

zum Brennen von Ziegeln, Kalk, Thonwaaren, Cement und Gyps nach

Hoffmann und Licht's Erfindung
und neuesten Vervollkommnungen

ersparen bei Verwendung von Brennstoff jeglicher Art 2 Drittel und übertreffen hinsichtlich des zu producirenden Quantums und der Güte des Fabricats alle Leistungen der Oefen älterer Construction. Gegenwärtig sind ca. 800 im Betriebe.

Diese Oefen erhielten bei allen Betheiligungen auf Ausstellungen die ersten Preise: In London 1862 die **Medaille honoris causa**, Paris 1867 den **GRAND PRIX**, Stettin 1865, Wittenberg 1869, Namur 1869 **goldene**, Cöslin 1860, Riga 1871 **silberne Medaillen**, Cassel 1870 Ehrendiplom wegen **„anerkannt unübertroffener Leistung"**; ferner von der „Société d'encouragement pour l'industrie nationale" zu Paris 1870 die höchste, einem Ausländer bestimmte Auszeichnung, **die goldene Medaille**, etc. Nähere Auskunft und Beschreibung unentgeltlich durch

Friedrich Hoffmann,
Baumeister und Civilingenieur, Vorsitzender des Deutschen Vereins für Fabrikation von Ziegeln etc.
Berlin, Kesselstrasse 7.

Das Ingenieur-Bureau von
Friedrich Hoffmann, Berlin, Kesselstrasse 7,
liefert Pläne zur Einrichtung
ganzer Ziegeleien mit Hand- oder Maschinenbetrieb, zu Kalkwerken und Portlandcement-Fabriken, Eisenbahnen einfachster Construction
zum Transport von Erden, Mineralien etc, welche mit den einfachsten und wohlfeilsten Mitteln ausgeführt werden können; sowie

Entwürfe gewölbter Bauten

für Fabriken, Landwirthschaften, städtische und ländliche Wohngebäude, deren Ausführung geringere Kosten als die übliche Eisenconstruction und ungleich grössere Feuersicherheit gewährt. Zuweilen sind die Kosten selbst geringere als für Holzbalkendecken, nach dem System und unter Leitung des **Kgl. Kreisbaumeisters a. D. E. H. Hoffmann**.

Schwebende Drathbahnen,
nach Anleitung und unter Mitwirkung des Erfinders, Freiherrn von Dücker.

Deutsche Töpfer- und Ziegler-Zeitung,
begründet von *Albr. Türrschmiedt*, redigirt von Dr. *H. Seger*, erscheint alle 14 Tage. Abonnement pro Quartal 20 Sgr. Bestellungen auf dieselbe nehmen sämmtliche Post-Anstalten und Buchhandlungen entgegen

Friedrich Hoffmann, Berlin, Kesselstraße 7.

1869.	1869.	1869.	1871.	1871.
Amsterdam.	Pilsen. 1. Preis.	Wittenberg.	Egr. 1. Preis.	Dresden.

Liebe's Nahrungsmittel in **„löslicher"** Form:

Extrakt der Liebig'schen Suppe,

Vacuum-Präparat des Apoth. u. Chem. J. **Paul Liebe** in **Dresden**.
Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Magenleidende, Sieche 2c. Flaschen a 300 Gr. 12 Sgr.

In **Posen** bei Apoth. **Pfuhl**.

Specialität
Central-Luftheizung und **Ventilation** für Wohn-Gebäude, Schulen, Kirchen, Malzdarren, Trocken-Anlagen Fabriken 2c.
Boyer & Consorten, Ludwigshafen a. Rh.

Wohnungen zu vermiethen im Hause Wasser- und Jesuitenstr.-Ecke.
Näheres zu erfahren bei A. Kunkel j.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Näheres **S. Neumann**, Hotel du Nord, Wilhelmsplatz Nr. 3.

Instar. Bétel-Pillen hebt Schwächezustände und regener. erlösch. Manneskraft. Eben so gründl heilt Frauen- u. Hautkh., Syphilis, Weiß- u. Harnröhrenfluß, Gicht u. Rheuma in 8 Tagen m. s. bew. südam Pflanzen-Mitteln. Spez. Arzt Dr. A. H. Heim — Br. fr. Nürnberg.

Fr. fette Danz. Speckflundern, sowie zuckersüße ungar. **Weintrauben** empf

Kletschoff

Ein fein möbl. Zimmer, vornheraus gelegen, für 1 oder 2 Herren, sofort zu vermiethen. **Wasserstraße 8/9** im Goslinskischen Hause.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Comtoir-Wand-Kalender für 1873.

Im Dutzend 24 Sgr., einzeln $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Posen, im August 1872.

Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.
(E. Röstel).

Greifswalder Pferde-Lotterie
Ziehung am 6. September c
Loose a 1 Thlr. bei
M. C. Hoffmann, T. Luziński.

Geschwächten,

namentlich durch **Jugendsünden (Selbstbefleckung) Ausschweifung** und **Ansteckung** im **Zeugungs-** und **Nerven-System** zerrütteten kann **reelle sichere** und **dauernde Hilfe** verheißen werden durch das bekannte, bereits in **73 Auflagen (200,000 Exemplaren)** verbreitete Buch:

Die Selbstbewahrung.
Von **Dr. Retau**. **Mit 27 Abbild.** Preis 1 Thlr.

Nachweislich verdanken demselben binnen **4 Jahren über 15000 Personen** die Wiederherstellung ihrer **Gesundheit.** Ueber **Zweck** und **Erfolg** dieses Buches wurden allen **Regierungen** in einer **besonderen Denkschrift** Bericht erstattet.

Verlag von **G. Poenick's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** und dort, sowie in jeder Buchhandlung,

in Posen bei J. Jolowicz

zu bekommen.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4—5 Zimmern mit Zubehör und Stallung wird zum 1. Oktober gesucht. Von wem? zu erfahren i. d. Exped. d. Bl.

Ein Herr sucht zum 1. Oktober oder früher ein hübsch möblirtes Zimmer mit Pianino in guter Gegend. Adr. sub **H. D.** mit Preisangabe bitte Breitestr. 14 niederzuleg

---

Wilhelmsplatz 1, im dritten St., Zimmer Nr. 48, ist ein möbl. Z. zu v.

Wronkerstraße 4 ist eine Wohnung von 2 großen Stuben, Küche und Zubehör, welche sich auch zum Geschäftslokal eignet, vom 1. Oktober c. zu **vermiethen**. Näheres daselbst.

Dom. Weißenburg Bahnst. 5. M. v. P. sucht zum baldigen Antritt einen unverh. thätigen deutschen **Feld-Inspektor.** Geh. 120 Thlr. je nach Leist darüber bis zum Doppelten. Persönl. Vorst am 8. Sept. in Weißenburg Bahnh. von 1—$\frac{1}{2}$3 Uhr Mitt. Einmal Eisenb.-Fahrg. von Posen oder Gnesen wird bezahlt.

Für das Dom. Wojnowice b. Storchnest suche ich einen jungen Mann mit guter Schulbildung, der die Landwirthschaft erlernen will, resp. einen zweiten Beamten.

Meldungen sind zu richten nach Witosław bei Alt-Boyen.

Krüger-Witosław.

Ein tüchtiger, deutsch und polnisch sprechender **Bureaugehilfe** wird für ein **Distrikts-Amt** gesucht. Adressen sind bei den Herren **Schneider & Härtel**, Wasserstr. 28 niederzulegen.

Für 2 Kinder im Alter von 5 und 3 Jahren wird zum 1. Oktober ein Mädchen aus anständiger Familie gesucht. Sie muß außerdem gut plätten und nähen können. Gehalt 30 Thaler. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung."

Ein fleißiger **Waldwärter**, aber nur ein solcher, verheirathet, wird von Michaelis d. J. ab verlangt.

Dom. **Chojno** bei Wronke.

Auf einem Dominium im Schrodaer Kreise belegen, wird sofort oder zum 1. Oktober ein

Wirthschaftsschreiber,

der der polnischen u. deutschen Sprache mächtig ist gesucht. Vorstellung erwünscht. Etwaige Bewerbungen sind Chiffre **A. G. B.** Poststation Sarnowy 1 einzuschicken.

Zu der im Bau begriffenen Dampfgerberei in **Wronke** werden noch einige gute Zimmer- und Maurergesellen gesucht.

von Wilczewski,
Zimmermeister.

Ein unverheiratheter deutscher

Wirthschaftsbeamter,

beider Landessprachen mächtig, findet 1. Oktober cr. bei 100 Thlr. Gehalt dauernde Stellung unter Leitung des Prinzipals in

Szródka bei **Kurnik.**

Ein Hofverwalter,

der deutsch und polnisch spricht, findet vom 1. Oktober Stellung auf der Herrschaft **Storchnest**, (Poststation Storchnest). Gehalt 80 bis 100 Thlr.

Zum 1. Oktober d. J. wird ein anständiges Mädchen zur Erlernung der Hauswirthschaft gesucht.

Dominium Forbach, bei Bahnstation Pudewitz

Ein unverheiratheter beider Landessprachen mächtiger Wirthschaftsbeamter kann sofort oder vom 1. Oktober c. hier eintreten.

Gehalt 100 bis 150 Thlr.

Offerten und Zeugnisse fr. erbeten.
Dom. Lubosin bei Pinne.

Ein Schreiber

mit guter Handschrift findet dauernde Beschäftigung gegen festes Salair in den Versicherungs-Bureaux von

Leopold Goldenring,
Markt 45.

Ein Commis und ein Lehrling wird fürs Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft zu sofort oder 1. Oktober verlangt von

Jakob Schlesinger Söhne.

Tüchtige Schriftsetzer

finden sofort Engagement bei

W. Decker & Co.
Posen.

Ein Gehülfe
und ein
Lehrling

können bei günstiger Stellung Engagement erhalten in der Schön- & Seidenfärberei des

A. Sieburg
in Posen.

Ein praktischer

Destillateur,

flotter Detail-Expedient findet am 1. Oktober cr. in meinem Destillationsgeschäft Stellung.

D. Davidsohn,
Liegnitz.

Ein **Laufburschen** verlangt
Mannheim Wolffsohn,
Markt 8. Eingang Kranzelgasse.

Ein **Lehrling** findet sofort Stellung in der Destillation
Friedmann Alport.

Une demoiselle de la Suisse française désirait trouver une place d'institutrice dans une famille allemande ou dans un pensionat. Elle a un brevet d'institutrice et elle a l'habitude de l'enseignement. Outre la langue française elle peut enseigner la musique. — Religion réformée.

Envoyer les lettres au bureau du journal sous les initiales

A. B.

Eine junge Frau aus anständiger Familie sucht Stellung zur Unterstützung der Hausfrau oder zur selbständigen Führung der Wirthschaft bei einem älteren Herrn. **Näh.** Auskunft St. Martin 75. 2 Tr. links.

Eine gute Waschfrau empfiehlt sich den geehrten Herrschaften **St. Martin 74** im Hofe links, 1 Tr.

Ein **tüchtiger Lehrer** wünscht in Musik und Elementar-Gegenständen noch einige Privatstunden zu ertheilen. Näheres durch die Herren **Schneider und Haertel**, Wasserstraße 28.

Ein junger **Mann**, Stellmacher, von 28 Jahren, unverheirathet, der sein sämmtliches Handwerkszeug hat, bittet um ein anständiges Unterkommen. Zu erfragen Mühlthor 2 beim Schuhmachermeister **Schill**.

Börsen-Telegramme.

Börse zu Posen

am 2. Sept. 1872.

Fonds. Posener 3½% Pfandbriefe 95½ B., do. 4% neue do. 92¼ B., do. Rentenbr. 95½ G., do. Provinz.-Bankaktien 115 G., do 5proz. Provinz.-Obligat. 101 B., do. 5% Kreis-Obligat. 100½ G., do. 5% Obra-Meliorat.-Oblig. —, do. 4½% Kreis-Oblig. 95 B., do. 4% Stadtobl II. Em. 91½ G., do. 5% Stadt-Oblig. 100½ G. preuß. 3½ prozentg. Staatsschuldsch. 91½ G., preuß. 4proz. Staatsanl. 97 B., 4½ proz. freiw. do. —, Nordd. Bundesanl. 100½ G., Märkisch-Posener Eis.-St.-Aktien 61½-¼ bz, russ. Banknoten 82¼ B., ausländ. do. 99¾ G. Tellus Aktien (Bninski, Chlapowski Plater & Co.) —, Aktien Kwilecki, Potocki & Co. 111 B., Ostdeutsche Bank —, Ostdt. Produkten-Bank —, Provz.-Wechsler u. Disk.-Bank —.

Privat-Cours-Bericht.

Posen, 2. Septbr. **Stimmung:** Fest.

Deutsche Fonds.

Posener 3½proz. Pfandbr. 91½ Gd.
dito 4proz. Pfandbr. 92 bz. Gd.
dito 4proz. Rentenbriefe 95 Gd
dito 5proz. Provinz-Oblig. 100½ Gd.
dito 5proz. Kreis-Oblig. 100½ Gd.
dito 4½proz. Kreisoblig. 93½ Br.
dito 4proz. Stadtoblig. 91½ Gd.
dito 5proz. Stadtoblig. 100½ Gd.
Nordd. Bundesanl. 100½ Br.
Preuß. 4½proz. Konsols 103
dito 4proz. Anleihe 96
dito 3½proz. Staatsschuldsch. 91½
Köln-Mind. 3½proz. Präm.-Sch. 97½

Ausländische Fonds.

Amerik. 6proz. 1882 Bonds 97
dito dito 1885 Bonds 98
Oesterr. Papier-Rente 61 bz. Gd.
dito Silberrente 66 bz. Gd.
dito Loose von 1860 97 bz. Br.
Italienische Rente 67½
dito Tabaks-Obligationen —
dito Tabaks-Aktien —
Russisch-engl. 1870er Anl. 92
dito dito 1871er Anl. 92
Russ. Bodenkredit-Pfandbr. 92½
Poln. Liquid.-Pfandbr. 65
Türk. 1865 5proz. Anl. 51½
dito 1869 6proz. Anleihe 62½
Türkische Loose 176½

Bank-Aktien.

Berliner Bankverein 152 Br.
dito Bank 147 Gd.
dito Produkten-Handelsbank 94
dito Wechsler-Bank 106
Breslauer Diskontobank 150
Kwilecki, Bank f. Landw. 113
Tellus-Aktien 106½—6 bz. Gd.

Meininger Kreditbank 165½ j. —
Oesterr. Kredit 210 Gd.
Ostdeutsche Bank 114½—½ bz.
dito Wechslervereinsbank —
dito Produktenbank 91½
Pos. Prov. Wechsl. u. Disk.-B. 102½ bz G
Pos. Provinzial-Bank 115
Pos. Bau-Bank —
Schles. Bankverein 183

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht 46½
Bergisch-Märkische 139
Berlin-Görlitzer St.-Akt. 97
Böhmische Westbahn 114½
Brest-Grajewo 42
Crefeld, Kr. Kemp. 6proz. Stpr. 93½
Köln-Mindener 173½
Galizier (Carl-Ludwigsbahn) 112
Halle-Sorau-Guben 67
dito Stammprior. 86¾
Hannover-Altenbecken 74½, II. —
Kronprinz-Rudolphsbahn 82
Lüttich-Limburg 34½
Märkisch-Pos. Stamm-Akt. 61
dito Stamm-Prior. 86
Magdeb.-Halberstadt 3½proz. B. —
Oestr.-Franz. Staatsbahn 208
Oesterr. Südbahn (Lomb.) 131½ Br. ultimo —
Ostpreuß. Südbahn 48½
Rechte Oderuferbahn 132½
Reichenberg-Pardubitz 83
Rhein-Nahe 48
Schweizer Union 30
dito Westbahn 53½ bz Gd.
Stargard-Posen 93¾
Rumänische —

Preuß. Kredit-Antheile 157 bz. Bresl. Oelfabrik 105 Br.

Prämienschlüsse: Vorprämien: Tellus p. Sept. 107/1½.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** (per 20 Centner). Kündigungspreis 52. pr. Sept. 52 Sept.-Okt. 51⅞, Herbst 51⅞ Okt.-Nov. 51½ Nov. Dez. 51, Dezbr.-Jan 1873 51.

Spiritus [mit Faß] (per 100 Liter = 10,000 pCt. Tralles). Kündigungspreis 21¹¹⁄₂₄. pr. Septbr. 21⅚—21½ Oktbr. 19, Novbr.-Dezbr. im Verbande 17⅞—17⅞, Januar 18 3 17⅞

[Privatbericht.] **Wetter:** schön **Roggen** (pr. 1000 Kilog.) still. pr Sept. 52 G., Sept.-Oktbr 51⅞ bz u. B., Oktbr.-Nov. 51½ bz. u. B., Novbr.-Dez. 51 bz., B. u. G., Dez-Jan. 51 B u G, Frühjahr 51⅞ bz, B u. G., April-Mai 51¾ G.

Spiritus (pr. 10,000 Liter pCt.) etwas fester. pr. Sept. 21¹¹⁄₂₄—21½ bz. u. B., Okt. 19 bz u. G., Nov-Dezbr. 17⅔ bz u. G., Januar 17¾ bz. u G., April-Mai 18 bz. u. G., Mai 18⅛ bz. u. G.

Posener Marktbericht vom 2. September 1872.

			Preis. Höchster Thl.	Sgr	Pf	Mittlerer Thl.	Sgr	Pf	Niedrigster Thl.	Sgr	Pf
Weizen fein	per 42	Kilogr.	3	20	—	3	17	6	3	16	3
„ mittel	„	„	3	10	—	3	7	6	3	5	—
„ ordinär	„	„	3	3	9	3	2	6	3	—	—
Roggen, fein	40	„	2	11	3	2	10	—	2	8	—
„ mittel	„	„	2	6	9	2	5	6	2	5	—
„ ordinär	„	„	2	4	—	2	3	6	2	3	—
Große Gerste	37	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleine	„	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	25	„	1	9	—	1	4	—	1	—	—
Kocherbsen	45	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	„	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	37	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Raps	„	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	„	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Raps	„	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	35	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	50	„	—	17	6	—	16	—	—	15	—
Wicken	45	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lupinen, gelbe	45	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ blaue	„	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee	50	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer	„	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Produkten-Börse.

Berlin, 31. August. Wind: SW Barometer: 28¹. Thermometer: 20° +. Witterung: bewölkt. — Der Verkehr in Roggen war heute nur mäßig belebt, aber die Haltung sehr fest und Preise besserten sich um eine Kleinigkeit. Waare ist mehrseitig begehrt und nur Mangel an Auswahl hemmt das Geschäft. Neuer ist stets besonders knapp. Gekündigt 22,000 Ctr. Kündigungspreis 53 Rt per 1000 Kilogr. — Roggenmehl geschäftslos. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 26 Sgr per 100 Kilogr. — Durch eine Kündigung von 75 000 Ctr. Weizen ist das restliche Engagement per August erledigt worden, ohne daß die Haussepartei zum Verkauf kam; das Manöver ist daher als gänzlich mißlungen zu bezeichnen. Auf die späteren Termine ist lebhafte Kauflust nur zu steigenden Preisen befriedigt worden. Kündigungspreis 96½ Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer loko viel zugeführt und flau. Termine wenig verändert. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 45 Rt. per 1000 Kilgr. — Rüböl wenig belebt und auch im Preise nicht verändert. — Spiritus sehr matt. Deckungskäufe per August machten sich ziemlich bequem. Preise gaben nach. Spätere Sichten waren stärker offerirt. Gekündigt 310,000 Liter. Kündigungspreis 25 Rt. — Weizen loko per 1000 Kilgr. 80—93 Rt nach Qual., gelb 83—82, gering do. 82 ab Bahn bz., per diesen Monat 105—92—93 bz, Aug.-Sept. 81½ 82 bz. Sept.-Okt. 79 80¼ bz., Okt.-Nov. 78¾—78¾ bz., Nov.-Dez. 77—78 bz., April-Mai 76¾—77½ bz — Roggen loko per 1000 Kilgr. 50—55 Rt. nach Qual. gef., neuer 57—58 ab Bahn bz., per diesen Monat 53¾—52¾ bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 52⅞—53 bz., Okt.-Nov. 52⅞—53 bz., Nov.-Dez. 52¾—53 bz, Frühjahr 53—½ bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr 46—58 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kil. 38—49 Rt. nach Qual., neu poln. 41—42½, schles. 43½ 45, pomm. 45 46¾ ab Bahn bz., per diesen Monat 45 bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 45¼—½ bz, Okt.-Nov. 44¾ G, Novbr.-Dez. — Frühjahr 44—45 bz — Erbsen pr 1000 Kilgr Kochwaare 49—55 Rt. nach Qual, Futterwaare 44—48 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen per 1000 Kilogr. — Leinöl loko 100 Kilgr. ohne Faß 27½ Rt. — Rüböl loko pr. 100 Kilogr. ohne Faß 23½ Rt., per diesen Monat 22⅔ ¹⁷⁄₂₄ bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. 22¹¹⁄₂₄—23¹⁄₁₂ bz., Okt.-Nov. 23—23⅙ bz., Nov.-Dez. 23—23¹⁄₁₂ bz., April-Mai 23⅔ bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilgr. mit Faß loko 14 Rt, per diesen Monat 13½ bz., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. do., Okt.-Nov. 13½ bz., Nov.-Dez. 13¹³⁄₂₄—½ B. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loko ohne Faß 23 Rt. 20—23 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 26 Rt. bis 23 Rt. 20 Sgr. bz. August-Sept. 22 Rt. 23—21—24 Sgr. bz., Sept.-Okt. 20 Rt. bz., Okt.-Nov. 18 Rt. 18 Sgr. bz. Nov.-Dez. 18 Rt. 11—7—9 Sgr. bz., April-Mai 18 Rt. 19—17 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 12½—11⅔ Rt., Nr. 0 u. 1 11⅓—10⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8½—7¹¹⁄₁₂ Rt. Nr. 0 u. 1 7⅔ 7¹⁄₁₂ Rt. per 100 Kilogr. Brutto unversteuert inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilgr. Btto., unverst. inkl. Sack, per diesen Monat —, Aug.-Sept. 7 Rt 23½—24 Sgr. bz, Sept.-Okt. 7 Rt. 21 Sgr bz., Okt. Nov. 7 Rt. 20 Sgr. bz, Nov.-Dez. 7 Rt. 20 Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 31 August. [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön. + 18° R. Barometer 28' 2''. Wind: SO. — Weizen steigend, p 2000 Pfd. loko gelber geringer 72—78 Rt., besserer 79 82½ Rt. feinster 83 86 Rt., neuer geringer 45—55 Rt., feinster bis 82 bz., August 85 84¾ bz., August-Sept. 81½—82 bz., Sept. Okt 78½—79 78¾ bz. u. G., Okt.-Nov. 77½, 78—77⅞ bz., Frühjahr u. April-Mai 76¾, 77½ bz — Roggen wenig verändert p. 2000 Pfd loko geringer 47—48 Rt. besseres 49 51 Rt, feiner neuer 53½—55 Rt., August, 50 bz. u. B., Aug.-Sept. do., Sept.-Okt. 50, 50¼, ½ bz, Okt.-Nov. 50⅝ ¾ bz., Frühjahr 52¼ ½ bz., Mai-Juni 5 ⅜ ½ bz. — Gerste unverändert, p. 2000 Pfd. loko alte 45—48 Rt. — Hafer wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko alter 33—46 Rt, neuer 42½—45 Rt., August 46½ bz. August-Sept. 46¾ bz. Sept.-Okt 44 B. Frühjahr 44¾ bz, ½ G. — Erbsen stille, p. 2000 Pfd. loko 45—50 Rt. — Winterrübsen p. 2000 Pfd. loko 100—102 Rt, Sept.-Okt. 103½ bz., B u. G. — Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Winterrübsen
72—83	50—54	42—45	30—32	52—56	— —

Heu 22—25 Sgr., Stroh 6—8 Rt., Kartoffeln 10—14 Rt. pr. Wspl. — Rüböl stille, p. 200 Pfd. loko 22⅔ Rt. B., Sept.-Okt. 22¼ bz, B u. G., Okt.-Novbr. 22¹⁄₁₂ G., April-Mai 23⅓ bz. — Spiritus nahe Termine niedriger, spätere fest, p. 100 Liter à 100% loko ohne Faß 24 Rt. bz. u. B., August 23½ bz u. B., Aug. Sept. 23, ½ bz. u G., Sept.-Okt. 20½, ½ bz. u G., Oktbr.-Novbr 18⁷⁄₁₂ bz. u G., Nov.-Dez 18½ bz, Frühjahr 18⁷⁄₁₂, ⅔ bz u B. — Angemeldet: 4000 Ctr. Weizen, 30,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise Weizen 84¾ Rt., Roggen 50 Rt., Spiritus 21½ Rt. — Petroleum loko 6½ Rt. bz, Sept.-Okt. 6⅙ B., Okt.-Nov 6½ B. u. G. (Ostf.-Ztg.)

Königsberg, 31. August. (Amtlicher Produktenbericht. In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.) — Weizen loko höher, hochbunter 82—89 Rt. B., bunter 75—83 Rt. B., rother 75—83 Rt. B. — Roggen loko alte und neue Waare fest, Termine flau, inländ 45—52 Rt. B., loko russischer 42—48 B., pro August — Rt. B., — G., Regulirungspreis 47½ bz., Sept.-Okt. 46½ B., 46 G. — Gerste loko große 38—44 Rt. B., kleine 38—44 Rt. B. — Hafer loko flau, 33—42 Rt. B., pro August — B., — G., Regulirungspreis 36 bz., Sept.-Okt. — B., — G. — Erbsen loko weiße — Rt. B., graue — B., grüne — B. — Bohnen loko — Rt. B. — Wicken loko — Rt. B. — Leinsaat loko flau, ordinäre schwer verkäuflich, feine 80 90 Rt. B., mittel 65—80 Rt. B., ordinäre 45—65 Rt. B. — Rübsaat loko flau, 85—101 Rt. B. — Kleesaat loko rothe pro 200 Pfd. — Rt. B., weiße — Rt. bz. — Thymotheum loko pro 200 Pfd — Rt B. — Rüböl loko pro 100 Pfd. ohne Faß — Rt B — Leinöl loko pro 100 Pfd. ohne Faß 12½ Rt. B. — Rübkuchen pro 100 Pfd 2⅙—2¼ Rt. B. — Leinkuchen pro 100 Pfd. — Rt. B.

Spiritus-Bericht. Spiritus loko ohne Faß per 100 Litres pro 100 pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loko ohne Faß 22⅔ Rt. B., 22½ G., Sept. 22⅔ B. (K. H. Z.)

Breslau, 31 August. (Amtlicher Produkten-Börsenbericht.) Roggen (p. 1000 Kilo) niedriger, pr August 56—55¾ bz, Aug.-Sept. 55½ B., Sept.-Okt. 54½—¼—½ bz., Oktbr.-Nov. 51⅞ bz. u. B., Nov.-Dez. 54 B., Dez.-Jan —, April-Mai 1873 51¾—½ bz., B u. G. — Weizen per 1000 Kilo per August 85 B. — Gerste per 1000 Kilo per August 49½ B. — Hafer per 1000 Kilo per August 41 B, April-Mai 44 bz. — Raps per 1000 Kilo per August 100 G. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko 23 B., pr. August 22⅔ B., Aug.-Sept. 22½ B., Sept.-Okt. 22⅓—⁵⁄₁₂—¼ bz., Oktbr.-Nov. 22⁷⁄₁₂ B., ½ G., Nov.-Dez. 22⅔ bz., Dez.-Jan. 22⅔ bz., April-Mai 1873 23¼ B. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% fester, loko 23⅔ B., 23½ G., August 23⅓ B., August-Sept. 22¼ G., Sept. Okt. 19¼ G., ½ B., Okt.-Nov. 18 G., Nov.-Dez. 17⅔ bz., April-Mai 1873 18—⅛ bz u. B. — Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 31 August.

Preise der Cerealien.

In Thlr., Sgr. und Pf. pro 100 Kilogramms.

Festsetzungen der polizeil. Kommission.	feine Thl.	Sgr	Pf	mittle Thl.	Sgr	Pf	ord. Waare Thl.	Sgr	Pf
Weizen w.	8	26	—	8	12	—	7	20	—
do. g.	8	8	—	8	2	—	7	20	—
Roggen	5	28	—	5	22	—	5	13	—
Gerste	5	—	—	4	19	—	4	10	—
Hafer neu	4	—	—	3	28	—	3	25	—
Erbsen	5	15	—	5	—	—	4	20	—

Per 100 Kilogramm Netto

Festf. d. v. d. Handelsk. eing. Komm.	feine Thl.	Sgr	Pf	mittle Thl.	Sgr	Pf	ord. Waare Thl.	Sgr	Pf
Raps	10	—	—	9	20	—	9	5	—
Winterrübsen	9	20	—	9	5	—	8	20	—
Sommerrübsen	9	12	6	8	20	—	7	25	—
Dotter	8	22	6	8	—	—	7	5	—
Schlaglein	9	7	6	8	22	6	7	25	—

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 31. August. — Wetter: klar. Morgens 12° +, Mittags 19° +. — Weizen: 125—128pfd. 74—80 Thlr. 129—131pfd. 81—83 Thlr. pr. 1000 Kilogramm — Roggen 120—122pfd. 51—52 Thlr. pr. 1000 Kilogramm. — Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. August 8 Uhr Vormittags 0,76 Meter.
„ „ 30 „ „ „ „ 0,76 „

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.